34. Jahrgang. Donnerstag, 15. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18701. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Brünn, 15. Jan. (Privattelegramm.) Neuer **Schneefall** erschwert wieder jeglichen Verkehr.

Paris, 15. Januar. (Privattelegramm.) Hierher ist die Privatmeldung gelangt, **Padlewsky** habe in einem Kloster bei Sofia ein unverletzbares Asyl gefunden.

London, 15. Januar. (Privattelegramm.) Die neuesten Nachrichten aus **Chile** besagen, die Flotte werde sich demnächst unterwerfen.

Brüssel, 15. Januar. (Privattelegramm.) Die **Arbeiterpartei** hat ein herzliches **Manifest an die katholischen Arbeiter** Belgiens gerichtet, welches dieselben zum Eintritt für das allgemeine Stimmrecht auffordert.

Rom, 15. Januar. (Privattelegramm.) Der Papst wird im nächsten Consistorium eine bedeutsame Rede über den Socialismus halten.

Washington, 15. Januar. (W. T.) Der **Senat** berieth die Finanzvorlage und genehmigte das Amendement Stewart, welches die **freie Silberausprägung** auf das in den Vereinigten Staaten producirte Silber beschränkt. Die Bestimmungen betreffend die Ausgabe 2procentiger Obligationen und betreffend den Ankauf von 12 Millonen Unzen Silber zum Tagescourse wurden gestrichen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. Januar.

Die gestrige Reichstagssitzung.

Wenn man aus dem Umstande Schlüsse ziehen wollte, daß von den sechs Rednern, welche in der gestrigen Sitzung des Reichstages zu Worte gekommen sind, nur zwei für die Anträge auf Ermäßigung bez. Abschaffung der Getreidezölle gesprochen haben, so könnte leicht die Vermuthung entstehen, daß die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, so weit in denselben Zugeständnisse in der gleichen Richtung verlangt werden, vollkommen aussichtslos sind; und das um so eher, als z. B. Hr. v. Helldorf, der von der Beseitigung der Anträge durch Ueberweisung an die Budgetcommission nichts wissen will und ein eindrucksvolles Votum gegen die Anträge verlangt, mit vollster Billigung des Bundesrathstisches vorzugehen schien. Herr v. Helldorf hatte unmittelbar, ehe er ans Wort kam, eine Besprechung mit dem Reichskanzler, weshalb um so mehr bemerkt wurde, daß er den Versuch des Abg. Richter zurückwies, die Worte, welche der Kaiser unter seine für Herrn v. Stephan bestimmte Photographie bezüglich des Verkehrs geschrieben hatte, im Sinne einer freihändlerischen Handelspolitik auszulegen.

Welchen Verlauf die Verhandlung heute nimmt, ist ziemlich sicher. Eine aus Conservativen, Centrum und wahrscheinlich dem größten Theile der Nationalliberalen bestehende Majorität wird die Anträge ablehnen. Aber ein großes Unglück ist das unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht. Wenn man genau zusieht, wenden sich bei dieser Discussion die schärfsten Ausführungen fast ausschließlich gegen den socialdemokratischen Antrag auf sofortige Anfhebung sämmtlicher Nahrungsmittelzölle, die nach der Berechnung des Grafen Kanitz einen Einnahme-Ausfall von nicht weniger als 125 Mill. nach sich ziehen würde! Und im übrigen genügt es, daß, wie Herr v. Caprivi erst vorgestern constatirte, die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn einen günstigen Verlauf nehmen. Wenn das Ergebniß diesen Erwartungen entspricht, wird man erst erfahren, wie die gestrigen Reden, wonach weder eine Ermäßigung von landwirthschaftlichen noch eine solche von industriellen Schutzzöllen zulässig sein soll, zu verstehen sind.

Zur Zuckersteuerfrage

schreibt uns unser Berliner ⚜-Correspondent:

Es fällt auf, daß in der gestrigen ersten Sitzung der Zuckersteuercommission das Centrum sich völlig passiv verhalten hat, so daß die Vermuthung, der Antrag Hatzfeldt auf dauernde Bewilligung offener Prämien bis zu einer internationalen Verständigung über die völlige Beseitigung der Prämien habe Aussicht auf Annahme, vorläufig nicht controlirbar ist. Die völlige Beseitigung der Rübensteuer dagegen gilt jetzt schon als gesichert. Dem Ansturm der Zuckerindustriellen gegenüber hat Schatzsecretär v. Maltzahn eine bemerkenswerthe Haltung beobachtet. Die Regierung wasche so meint er, ihre Hände in Unschuld, wenn dieses auf ein Uebergangsstadium berechnete Gesetz falle. Sobald sich die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Einnahmen herausstelle, würde sich das Reich der Nothwendigkeit gegenüber befinden, etwas weniger rücksichtsvoll vorzugehen. Die Zuckerinteressenten werden gut thun, diese Warnung nicht in den Wind zu schlagen.

Das Sinken d r Hoffnungen bezüglich Kochs Heilmittel.

Wenn die Ankündigung, daß Prof. Koch nunmehr Mittheilungen über die Zusammensetzung und die Herstellung seines Mittels machen werde, vor vier oder sechs Wochen erfolgt wäre, würde der Publication ohne Zweifel mit derselben Spannung entgegengesehen worden sein, wie derjenigen vom 13. November. Nach den niederschlagenden Erfahrungen der letzten Zeit aber hat die Meldung, daß heute die Veröffentlichung in Aussicht stehe, in weiteren Kreisen wohl nur mäßigen Eindruck hervorgerufen. Die Versuche, die in einigen Zeitungen, wie es scheint, von interessirter Seite gemacht werden, um den Eindruck der Virchow'schen Darlegungen abzuschwächen, mögen beim Laienpublikum noch einen gewissen Erfolg haben. Bei einer großen Zahl der betheiligten Aerzte und vor allem bei den Kranken, die seit Monaten Gegenstand der Versuche mit dem Koch'schen Mittel sind und die sich in ihren Hoffnungen getäuscht sehen, ist dergleichen wirkungslos. Der Zustrom der Kranken, der vor einigen Monaten sich nach Berlin bewegte, geht jetzt bereits in eine rückläufige Bewegung über. Zahlreich sind bereits die Fälle, wo die Kranken die Rückreise nach den Winterheilstätten, Meran u. s. w. antreten, ohne Besserung in ihrem Leiden, aber um eine Hoffnung ärmer.

Der Fall von Hoboken auf dem Dampfer „Elbe“.

In der Budget-Commission des Reichstages kam gestern auch der Fall von Hoboken auf dem Dampfer „Elbe“ zur Sprache. Der Unterstaatssecretär v. Marschall erklärte, daß die Zeitungsdarstellungen bedeutend übertrieben seien. Richtig sei so viel, daß deutsche Heizer von der Polizei bei einem Tumult, den sie hervorgerufen, abgefaßt werden sollten, daß sie sich auf den Dampfee flüchteten und von den amerikanischen Polizisten dahin verfolgt wurden. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einer Schlägerei, bei welcher auch ein Offizier verwundet wurde. In diesem Falle könne man schwerlich etwas machen. Zwar könne es fraglich erscheinen, ob nicht die Polizisten die Erlaubniß des deutschen Generalconsuls zum Betreten des Dampfers vorher hätten einholen müssen. Aber die Leute waren in directer Ausübung ihrer Pflicht bei Verfolgung eines auf frischer That ertappten Schuldigen. Etwas anders liege der Fall mit dem zweiten Besuch auf der Elbe. Dieser Besuch war zweifellos nur dann erlaubt, wenn der deutsche Generalconsul die Erlaubniß dazu ertheilt hatte. Darüber schweben Verhandlungen. Man wird aber bei der Beurtheilung der Sachlage nicht vergessen dürfen, daß die deutschen Heizer den Streit provocirt, die Schuld also in erster Linie auf deutscher Seite zu suchen ist.

Die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Am Montag sind, wie schon in Kürze gemeldet, in Wien im Ministerium des Aeußern die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Deutschland wieder aufgenommen worden. Nachdem in der Zwischenzeit der erste Sectionschef des Auswärtigen Amtes, welcher in Vertretung des Ministers des Aeußern diese Verhandlungen zu leiten hatte, als Minister am allerhöchsten Hoflager ins ungarische Cabinet berufen wurde, ist zwischen dem Minister des Aeußern und den beiderseitigen Ministerpräsidenten eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß die Leitung der Verhandlungen auch im weiteren Verlaufe durch Herrn v. Szögyenyi geführt werden solle, obgleich derselbe nunmehr Mitglied des ungarischen Ministeriums geworden ist. Hierbei wurde jedoch ausdrücklich festgestellt, daß diese ausnahmsweise Betrauung eines Mitgliedes eines der Cabinette der beiden Theile der Monarchie mit Verhandlungen, welche gemeinsame Angelegenheiten betreffen, keinen Präcedenzfall für die Zukunft zu bilden hätte. Die Conferenz am Montag war nur von kurzer Dauer. Einer der deutschen Delegirten, Geheimer Legationsrath Freiherr v. Lindenfels, war (wohl in Folge des Trauerfalles in seiner Familie) noch nicht erschienen; an Stelle des sächsischen Geheimraths Böttcher ist der Geheimrath v. Körner als deutscher Bevollmächtigter getreten. Gestern wurde mit der zweiten Lesung des Vertragsmaterials begonnen. Die Verhandlungen dürften jetzt täglich stattfinden.

Vor der Sitzung am Montag conferirten die österreichisch-ungarischen Delegirten über die in der vorausgegangenen Zollconferenz gefaßten Beschlüsse. Sowohl in Oesterreich-Ungarn als in Deutschland haben, wie das „Frdbl.“ bemerkt, die Verhandlungs-Commissare die Pause benützt, um das einschlägige Material für die bevorstehende zweite Lesung des Vertrags-Tarifes zu sammeln und zu sichten, und hervorragende Stimmen aus beiden vertragschließenden Staaten constatiren die allseitige günstige Tendenz, zu einem befriedigenden Resultate zu gelangen, ohne die Schwierigkeiten zu unterschätzen, welche bis zu diesem Endergebnisse zu überwinden sein werden.

Dann fährt das „Frdbl.“ fort: „Hatte die erste Lesung den formalen Zweck, die einzelnen Zollpositionen, die der eine und der andere Theil proponirt, zur Kenntniß zu nehmen, so ist es der materielle Zweck der zweiten Lesung, über jede einzelne Post — und deren giebt es mehrere Hunderte — definitiv schlüssig zu werden. Hierbei werden alle statistischen, dialectischen und factischen Behelfe ins Treffen geführt und die Entscheidung hiernach getroffen werden. Schon hieraus ist zu entnehmen, welch gewaltiges Arbeitsmaterial zu bewältigen sein wird, und daß der in Aussicht genommene Termin von drei Monaten für die Finalisirung dieser Arbeit kein zu großer ist. Die Natur der ganzen Angelegenheit wird es auch bedingen, wenn die Conferenzen nicht in ununterbrochener Folge vor sich gehen, und es dürften in ihrem Verlaufe einige Unterbrechungen eintreten, um den deutschen Delegirten Gelegenheit zu geben, mit ihren Regierungen persönliche Fühlung zu nehmen.“

Die Frage der Verfassungsrevision in Belgien

wird um so acuter, je näher der Beginn der parlamentarischen Session heranrückt. Die gegenwärtige Situation ist folgende: Sowohl die katholische als auch die liberale Föderation, welche die Gesammtvertretung aller der katholischen oder liberalen Partei angehörigen politischen Wahlvereine bilden, haben an die Zweigvereine die Aufforderung gerichtet, sich deutlich über zwei Fragen auszusprechen: über die Nothwendigkeit der Verfassungs-Aenderung und über die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes oder eines anderen Wahlsystems. Die Antwort der clericalen Zweigvereine ist kaum zweifelhaft. Sie werden sich in ihrer Mehrheit, wenn nicht in ihrer Gesammtheit, gegen jede Verfassungsänderung aussprechen. Denn sie stehen unter dem Einflusse des Staatsministers Woeste, dessen antirevisionistischer Feldzug bei seinen Parteigenossen von Erfolg gekrönt zu sein scheint. Anders wird natürlich die Antwort der liberalen Zweigvereine lauten. Die große Mehrheit wird sich zu Gunsten der Verfassungsdurchsicht erklären, und in diesem Punkte scheint unter den Liberalen volle Eintracht zu herrschen. Die Frage jedoch, ob allgemeines Stimmrecht oder ein anderes Wahlsystem zu wünschen sei, wird eine Meinungsverschiedenheit im liberalen Lager aufdecken. Die größte liberale Vereinigung des Landes, die Brüsseler „Ligue libérale“, hat sich bereits entschieden gegen das allgemeine Stimmrecht erklärt, für welches Belgien mit Rücksicht auf den schlimmen Stand seiner Volksschulbildung nicht reif sei. Die Ligue schlägt vielmehr bloß eine erhebliche Ausdehnung des Wahlrechtes vor, so daß die Zahl der belgischen Kammerwähler von 120 000 auf 600 000 gebracht werden könnte. In der Provinz haben sich mehrere liberale Wahlvereine im Gegensatz zum Vorschlage der Ligue **für das allgemeine Wahlrecht erklärt**.

Ein wunderliches Telegramm

geht der „Indépendance Belge“ aus Wien zu. Dasselbe meldet, es wäre zwischen Oesterreich-Ungarn und England in den letzten Tagen eine geheime Convention betreffs der künftigen Besitznahme von Salonichi abgeschlossen worden. England habe sich verpflichtet, der eventuellen Besitznahme nicht zu widersprechen. Welche Zugeständnisse Oesterreich-Ungarn dafür gemacht hätte, sei unbekannt; man vermuthe, daß österreichischerseits die unbedingte Unterstützung der englischen Politik in der Türkei, in Armenien und in Aegypten versprochen wurde. Die „Indépendance Belge“ widmet dieser Mittheilung eine lange politische Betrachtung, die sie sich, wie uns dünkt, hätte ersparen können. Denn diese Geschichte von der Salonichi-Convention besitzt alle Merkmale einer schlecht erfundenen Fabel. Oesterreich-Ungarn denkt nicht daran, Salonichi in Besitz zu nehmen, und hat daher nicht den geringsten Anlaß, pro futuro eine Convention abzuschließen. Die Unterstützung Englands im Orient ist kein Preis, den Oesterreich-Ungarn zahlt, sondern sie entspricht an und für sich dem österreichischen Interesse.

Der schottische Eisenbahnstrike

dauert mit unverminderter Heftigkeit fort. Die Einschüchterung der Ausständischen und die aufhetzenden Reden des Agitators Burns veranlassen einer Edinburger Meldung der „Köln. Ztg.“ zufolge viele Angestellte in Glasgow, Burntisland, Thornton, Arbroath, Falkirk, welche die Arbeit wieder aufgenommen hatten, sie von neuem einzustellen. Besonders bedenklich ist dieser neue Ausstand unter den Angestellten der South Western-Eisenbahn, die alle zur Arbeit zurückgekehrt waren. Ganz gegen schottische Gewohnheit haben die Gesellschaften während der letzten Sonntage Güterzüge abgehen lassen und dadurch die Handelsstockung ziemlich beseitigt. Fortwährend werden Entgleisungsanschläge entdeckt und Ruhestörer festgenommen.

Wie uns aus London über die Strikebewegung gemeldet wird, hat den Strikern der Ausstand bis jetzt 20- bis 25 000 Pfund Sterling an nichtgezahlten Löhnen gekostet. Von anderen Gewerkvereinen haben sie bis jetzt höchstens 2500 Pfund Sterling Unterstützung erhalten. In Schottland selbst begegnet der Strike, im Gegensatz zu einer ganzen Anzahl kürzlicher englischer Ausstände, bei den Gerichten und der Polizei wenig Sympathie. Da der Strike trotz dessen allem Anschein nach sich über Wochen hinausziehen kann, so hat die Caledonian-Bahn beschlossen, die Zahl der Personenzüge einstweilen zu beschränken nnd die freiwerdenden Locomotivführer bei den Kohlen- und Eisenzügen zu verwenden.

Aus **Glasgow** wird von gestern hierzu noch telegraphirt: Das Comité zur Beilegung des Ausstandes der Eisenbahnarbeiter berieth heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters mit der Verwaltung der Caledonian-Eisenbahn. Letztere verweigert jedes Zugeständniß, wofern nicht die Eisenbahn-Bediensteten vorher die Arbeit wieder aufnehmen. Der Bürgermeister von Edinburgh unterhandelte mit der Verwaltung der North-British-Eisenbahn, von welcher er dieselbe Antwort erhielt. Die Strikenden lehnen die von den Gesellschaften gestellten Bedingungen ab.

Ruhestörungen in Lissabon.

Bei den vorgestrigen Kundgebungen, welche zu Ehren des aus Mozambique zurückkehrenden Lieutenants Azevedo Continho veranstaltet wurden, ist es einem Telegramm der „Germ.“ zufolge in Lissabon zu mehrfachen Ruhestörungen gekommen. Continho hatte im vorigen Jahre gegen den Befehl der Regierung die Engländer im Shiregebiete angegriffen und sich dann offen geweigert, den Rückkehrbefehl des Marineministers zu befolgen, weshalb er vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte. Der Lissaboner Garnison war es nun verboten worden, an den Ovationen für Continho theilzunehmen, doch wurde das Verbot von vielen Soldaten und Cadetten mißachtet, welche sich den Studenten anschlossen und Continho begrüßten. Als hierbei mehrere Soldaten verhaftet werden sollten, kam es zu tumultuarischen Scenen, da die Volksmasse für die Soldaten und gegen die Polizei eintrat.

Die Behringsmeer-Frage.

Wie aus Washington telegraphirt wird, hat gestern das Cabinet der Union die Behringsmeer-Frage berathen. In der Verhandlung des Obersten Gerichtshofes über die Klage der canadischen Regierung sprach der Generalprocurator gegen den Antrag derselben und behauptete, daß der Gerichtshof keine Jurisdiction in der Angelegenheit habe, die von dem Gerichtshofe von Alaska ausgegangen sei. Die Angelegenheit sei eine rein politische, mit der die Gerichte nichts zu thun hätten. Die weitere Verhandlung wurde sodann auf den 26. d. Mts. festgesetzt.

Einwanderung nach Brasilien.

Wie man aus Rio de Janeiro berichtet, ist die Immigration von Russen nach Brasilien in fortwährender Zunahme begriffen. Von den 2000 Einwanderern, die in der ersten Hälfte des Dezember in Brasilien eintrafen, waren 1700 Russen. In der nächsten Zeit sollen nach den eingelaufenen Ankündigungen nicht weniger als 6300 Russen anlangen. Gerade die russischen Bauern seien aber, wie die Erfahrungen mit den russischen Einwanderern in Argentinien beweisen, fast vollständig ungeeignet, sich in diesen südamerikanischen Ländern zu acclimatisiren. Ein interessantes Bild von dem Verlaufe der Einwanderung nach Brasilien während des letzten Jahrzehntes bietet die vom Ackerbauminister Glycerio hierüber veröffentlichte Statistik. Derselben zufolge trafen auf brasilianischem Boden ein im Jahre 1880: 29 729 Einwohner; 1881: 11 054; 1882: 21 197; 1883: 28 670; 1884: 20 087; 1885: 30 035; 1886: 25 741; 1887: 54 990; 1888: 131 745; 1889: 65 187; im ganzen 424 535 Einwanderer. Seit dem 1. Januar bis zum 30. September trafen in Brasilien ein: 16 467 Einwanderer aus Italien, 11 595 aus Portugal, 7397 aus Spanien, 5098 aus Rußland, 3911 aus Deutschland, 1779 aus Frankreich, 635 aus Oesterreich-Ungarn u. s. w.; im ganzen 47 760 Personen, wovon 36 215 Männer, 11 545 Frauen.

Reichstag.

43. Sitzung vom 14. Januar.

Die erste Berathung der Anträge **Auer** und **Richter** wird fortgesetzt.

Abg. **Brömel** (freis.): Die Erklärung des Hrn. Reichskanzlers hat zum ersten Male seit einer Reihe von Jahren auf mich den Eindruck gemacht, daß sich bei den verbündeten Regierungen ein Einverständniß für die Wichtigkeit des internationalen Verkehrs regt; es hat mir aus seinen Worten zum ersten Mal wieder ein menschliches Empfinden für die Ernährung der Bevölkerung herausgeklungen. Wir dürfen wohl diesen Ausdruck als ein Pfand dafür nehmen, daß die Regierungen bereit sind, in der allernächsten Zeit die bessernde Hand an die Zollgesetzgebung für die Lebensmittel zu legen. Früher war auch am Regierungstische, wie noch gestern im Hause, in der Hauptsache immer von der Noth der Landwirthschaft die Rede. Wie schroff unter diesen Umständen der Gegensatz zwischen den verbündeten Regierungen und den agrarischen Schutzzöllnern in diesem Hause geworden ist, hat sich deutlich ergeben aus den Ausführungen des Abg. Lutz über die Viehsperre. Der Hr. Reichskanzler hat eine Bekräftigung der Anschauungen der Regierungen über die Erleichterung der Volksernährung gefunden in den Maßregeln zur Erleichterung der Vieheinfuhr. Hr. Lutz macht dem Reichskanzler aus dieser Maßregel einen schweren Vorwurf. Wir betrachten die Erklärungen des Reichskanzlers als den Anfang einer grundsätzlichen Aenderung der bisherigen Zollpolitik und knüpfen daran die Hoffnung, daß auf diesem Wege auch mit Entschlossenheit und Consequenz weiter gegangen werden wird. Der Abg. Lutz, der sich hier als conservativer Musterbauer vorgestellt hat, vertritt mit einer anerkennenswerthen Harmlosigkeit den Standpunkt, daß der Zoll die Waare vertheuere, und daß der Bauer aus der Vertheuerung einen guten Nutzen ziehe. Hr. v. Schalscha leugnet die Vertheuerung vollständig und behauptet, daß das Ausland den Zoll trage; in der Mitte steht der Abg. Buhl, der mit der ihm eigenen Entschiedenheit behauptet, daß man diese Frage unentschieden lassen müsse. In der Art und Weise, wie der Hr. Bauer Lutz uns gestern den Geldgewinn aus den Getreidezöllen vorgerechnet hat, ist der Interessenstandpunkt mit einer Schroffheit, Rücksichtslosigkeit und Kurzsichtigkeit vertreten, wie es selten in diesem Hause gehört worden ist. (Sehr wahr! links.) Der Hr. Bauer Lutz (Heiterkeit links) will den Werth der Getreidezölle wirklich baar einheimsen für den Bauern. Ich kann nur sagen, gegenüber diesem kleinen Agrarier ist der Communist ein bescheidener Mann. (Große Heiterkeit links.) Dieser kleine Agrarier fragt nach den anderen garnicht und auch darnach nicht, wo die 300 Mk. pro Jahr herkommen sollen. Es ist nicht zu leugnen, daß dieses Geld nur auf Kosten der breitesten und ärmsten Massen der Bevölkerung beschafft werden kann. (Sehr wahr! links.) Was dieser kleine Agrarier mit Behagen einsackt, das muß ein erheblicher Theil des deutschen Volkes sich geradezu am Munde absparen. Herr Lutz meint, man würde mit Aufhebung dieser Zölle dem kleinen Bauern den sauer erworbenen Arbeitsverdienst nehmen. Ich behaupte, daß diese Zölle dem Arbeiter den wohlverdienten Arbeitsverdienst nehmen. Ich bin davon durchdrungen, daß diese einseitige Vertretung bestimmter Interessen, welche von der Gesetzgebung unmittelbar ein rentables Geschäft für ihr eigenes Gewerbe fordert, vor allen Dingen ganz mächtig den socialistischen Bestrebungen vorarbeiten muß. Es ist ein großer Irrthum zu glauben, daß an dem Vortheil der Getreidezölle der größte Theil der Bauern betheiligt ist. Nach den amtlichen Statistik hat mehr als drei Viertel der Besitzer noch nicht einen Besitz von fünf Hectar. (Hört, hört! links.) Diese 75 Proc. sämmtlicher landwirthschaftlicher Betriebe, welche von den Getreidezöllen gar keinen Vortheil haben, umfassen nicht weniger als 20 Millionen Köpfe, während auf die übrigen nur 6 Mill. Köpfe entfallen. Nach einer in der „Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft“ von 1887 aufgestellten Berechnung bemißt sich der Vor-

theil aus den Getreidezöllen auf den Kopf des einzelnen landwirthschaftlichen Betriebes nur auf $2^3/_4$ Mk., während für den Besitzer von 100 Hectar und mehr durchschnittlich auf den Kopf 3960 Mk. kommen. (Hört, hört! links.) Bei der Frage des Werthes der Getreidezölle für den Landwirth muß man nicht nur diese, sondern auch die anderen Zölle in Rechnung stellen. Die Industriezölle, die Zölle auf Geräthe, Maschinen, Colonialwaaren, Petroleum u. s. w. belasten die Landwirthschaft ganz empfindlich. Die deutsche Viehproduction leidet sogar unter den Getreidezöllen selbst durch die Vertheuerung des Futtermaterials, wie zahlreiche Petitionen aus landwirthschaftlichen Kreisen uns beweisen. Auf die Dauer kommt daher die Zollerhöhung nicht dem landwirthschaftlichen Betriebe zu gute, sondern dient nur dazu, Grund und Boden zu vertheuern. Die Getreidezölle wurden begründet damit, daß der Ertrag der Wirthschaften sich vermindert habe; man sprach von 20 Mark pro Hectar Mindererertrag. Wenn die Getreidezölle diesen gesunkenen Werth wieder gehoben haben, so ist das jedenfalls bei dem Großgrundbesitz in sehr viel erheblicherem Maße der Fall, als beim kleinen Grundbesitz, der kein Getreide verkaufen kann. Die ländliche Bevölkerung, welche gerade so viel Getreide baut, als sie braucht, wird von den Getreidezöllen keinen Vortheil haben, aber die städtische Bevölkerung muß die Last derselben vollständig tragen und den Großgrundbesitzern einen nach Millionen zählenden Tribut entrichten, und die städtische Bevölkerung bildet einen immer größeren Bruchtheil der Gesammtbevölkerung, jetzt schon beinahe die Hälfte derselben. Das Ende des Jahrhunderts steht unter dem Zeichen des Verkehrs, ist von hoher Stelle kürzlich gesagt worden, und Herr Buhl wird nicht die Fortschritte leugnen, welche die Technik in Bezug auf die Verbesserung und Erleichterung des Verkehrs gemacht hat. Aber sobald diese Fortschritte dazu dienen, daß den deutschen Brodessern billiges Getreide verschafft wird, dann sagt Hr. Buhl: Apage! Diese Schutzzollpolitik steht in schneidendem Gegensatze zu den Bestrebungen nach Verbesserung der Lage der Arbeiter; nur durch die Beseitigung der Zölle wird der innere Frieden wiederhergestellt werden und wird es möglich sein, anderen Staaten wieder wirthschaftlich näher zu rücken. (Beifall links.)

Abg. **Leuschner** (Reichsp.): In Frankreich hat man ebenso hohe Getreidezölle wie bei uns, ohne daß auch nur jemand ein Wort darüber verliert; aber bei uns bildet dieses Thema einen Gegenstand, um die öffentliche Meinung aufzuhetzen. Die Zölle haben keinen Einfluß auf die Getreidepreise, welche vielmehr von der Börse allein gemacht werden. Die Getreidepreise sind vor den Zöllen höher gewesen als jetzt. Es kommt nicht auf billiges Brod an, sondern darauf, daß die Arbeiter Arbeitsgelegenheit haben. Wenn das Brod immer billiger würde, dann würde schließlich der Körnerbau aufhören und die landwirthschaftlichen Arbeiter würden hungernd im Lande umherlaufen (Heiterkeit), und wenn das Getreide aus dem Auslande ausbleibt, dann müssen wir alle verhungern. Alle Producte, die wir im eigenen Lande herstellen können, müssen wir durch unsere eigenen Arbeiter, die ein Recht auf Arbeit im Lande haben, erzeugen und nicht in der Fremde billig kaufen. Ohne eine Regelung unserer Währungsverhältnisse werden wir die russische Concurrenz nicht besiegen können. Schaffen Sie (links) die Goldwährung ab, dann werden Sie den ersten Schritt zur Abschaffung der Ihnen so verhaßten Getreidezölle gethan haben. Wir müssen die Arbeiter überzeugen, wer es am besten mit ihnen meint: diejenigen, welche ihnen billiges Brod versprechen, oder diejenigen, welche ihre Arbeitsgelegenheit vermehren wollen. Wenn an eine Revision des Zolltarifs gegangen wird, dann wird der Beseitigung der Getreidezölle die der Eisenzölle folgen und dann wird die deutsche Eisenindustrie von der englischen überflügelt werden. Deshalb liegt es gerade im Interesse unserer Arbeiter, daß die Schutzzollpolitik unter allen Umständen aufrecht erhalten wird. Unser Verhältniß zu Oesterreich-Ungarn wollen wir in jeden Weise fördern, aber wir glauben nicht, daß dies geschehen kann auf wirthschaftlichem Boden, indem wir unsere Zölle preisgeben. (Zustimmung rechts und im Centrum.)

Abg. **v. Helldorf** (cons.): Es ist Helldorf auffallend, daß der Ansturm gegen die Zollgesetzgebung von zwei Seiten ausgeht, die sich einander als die schärfsten Gegner betrachten, die aber in diesen Fragen immer zusammen operiren. Es ist bei dieser Zollfrage immer von den Preisdifferenzen die Rede gewesen, als wenn die Preisnotirungen in der Nähe der Grenzen und beim Zollübergang maßgebend wären für die Preise des ganzen Landes. Auf Zahlen kommt es dabei garnicht an, sondern allein auf das richtige Denken, und da muß ich sagen: die Zölle haben als Schranken gegen die übermäßige preisdrückende Einfuhr sich gut bewährt und die Preise sind nicht höher geworden, als vor den Zöllen. Ich freue mich, daß Herr Lutz hier namens unserer kleinen Producenten so warm für die Getreidezölle eingetreten ist. Wir müssen sie beibehalten um Ihrer eigenen Existenz willen. Es war eine hervorragende That des Fürsten Bismarck, daß er dem Gedanken der Nothwendigkeit des Schutzes der nationalen Arbeit zum Durchbruch verholfen hat; es ist bedauerlich, wenn gegenüber einer so großartigen Maßregel gestern in dieser banalen und rohen Weise über den großen Mann gesprochen wurde. (Unruhe links; Rufe: Ist „roh" parlamentarisch?) Nicht bloß die Großgrundbesitzer, sondern auch die kleinen Besitzer haben ein Interesse an den Getreidezöllen, ja sogar die ländlichen Arbeiter, welche einen Theil ihres Lohnes in Naturalien erhalten, die sie zum Theil verkaufen. Die Naturallöhne haben einen großen socialen Werth. Der Landwirth, der zu reinem Geldlohn übergeht, begeht eine große Thorheit; dadurch wird die Unzufriedenheit der Arbeiter geschürt; das muß ich ausdrücklich hervorheben angesichts dem Umstandes, daß die Socialdemokratie mit ihrer Agitation auf das platte Land gehen will. Das ist das Beginnen nicht einer socialen Reform, sondern einer socialen Revolution. Der Herr Reichskanzler hat gestern auf die hohe Bedeutung der Landwirthschaft für die Erhaltung des Staates hingewiesen. Auf der Gesundheit der landwirthschaftlichen Verhältnisse beruht die Sicherheit des Staates, unserer Gesellschaft und der ganzen gesellschaftlichen Ordnung. (Beifall rechts.) Ich behaupte, daß die Arbeiter auf dem Lande eine beneidenswerthe Existenz führen gegenüber den Industriearbeitern. Wo wachsen denn unsere Kraftmänner, unsere Soldaten? Die wachsen auf dem Lande! (Sehr richtig! rechts.) Die Beweglichkeit, die Freizügigkeit sind der Industrie im höchsten Maße zu gute gekommen, die Landwirthschaft hat darunter aufs schwerste gelitten. In Wirklichkeit ist der Druck der Arbeiterverhältnisse auf die Production unserer Landwirthschaft fast schwerer, als der Druck geringer Preise. Die Schutzzölle sind für die Industrie und Landwirthschaft auf dem Boden derselben Anschauungen erwachsen. Wo die Getreidezölle fallen, fallen auch die Industriezölle. (Sehr richtig! rechts.) Constatiren wir, daß auch in diesem Reichstage eine Mehrheit für die Abschaffung dieses Zollsystems nicht zu finden ist, das ist die Hauptsache! (Beifall rechts.)

Präsident **v. Levetzow**: Der Vorredner hat die Worte, welche ein Mitglied dieses Hauses in der gestrigen Sitzung gebrauchte, als roh und banal bezeichnet. Ich halte diese Redewendung nicht für parlamentarisch und rufe den Abg. v. Helldorf deshalb zur Ordnung! (Zustimmung links.)

Abg. **v. Hornstein** (cons.): Die Socialdemokraten wollen die Bauern gewinnen, darum wollen sie, daß der Bauernstand erst verarme. Wenn die Regierung die Getreidezölle aufhebt, betreibt sie die Geschäfte der Socialdemokratie. Auch die Aufhebung des Identitätsnachweises ist unstatthaft; ganz Süd- und Westdeutschland würde eher den Freihandel, als die Aufhebung des Identitätsnachweises annehmen. Ebensowenig kann im Interesse unseres Viehstandes von der Viehsperre abgegangen werden. Ich hoffe, der Reichstag wird die Anträge ablehnen.

Abg. **Stolle** (Soc.): Wenn die Herren eine Steigerung der Getreidepreise leugnen, so steht dem gegenüber das Zeugniß der sächsischen Regierung, welche wegen der Steigerung der Lebensmittelpreise besondere Zulagen für ihre Beamten verlangt hat. Was hätten denn auch die Zölle für einen Werth, wenn die Landwirthe nicht in Folge derselben mehr einnehmen für verkauftes Getreide. Die Vorgänge an der Grenze bilden auch den augenscheinlichen Beweis dafür, daß jenseits der Grenze das Brod billiger ist als diesseits. Die Industrie ist durch die Getreidezölle geschädigt worden; sie hat ihre Versprechungen, die Löhne der Arbeiter zu erhöhen, nicht einlösen können. Als 100 000 Bergarbeiter eine Lohnerhöhung forderten, wo waren Sie? (Nach rechts gewendet.) Sie haben es ganz gern gesehen, daß gegenüber den Arbeitern die Flinte schießt und der Säbel haut. Die Nachweisung der ortsüblichen Tagelöhne ergiebt, daß die Löhne seit zehn Jahren auch nicht um einen Groschen gestiegen sind. Ein Arbeitermangel besteht überhaupt nicht (Widerspruch rechts); wo nur die richtigen Löhne gezahlt werden, bleiben die Leute trotz des vorherrschenden Zuges nach den Städten. Trotzdem in Sachsen die Löhne ziemlich niedrig sind, sind doch 700 000 Fremde bei der letzten Volkszählung gezählt worden; sind diese etwa durch die schönen Polizei-Verhältnisse Sachsens oder durch den Bliemchenkaffee angelockt worden? (Heiterkeit.) Oder sollten nicht die Leute deswegen gekommen sein, weil anderwärts die Löhne noch niedriger sind? Drei Viertel aller Landwirthe besitzen nur ein Viertel der Ackerfläche; das Uebrige theilen sich etwa 66 000 Großgrundbesitzer, welche allein von den Getreidezöllen einen Vortheil ziehen, während die Arbeiter dadurch nur benachtheiligt werden. Das System der Abschließung nach außen wollen die Herren von der Rechten nicht aufgeben, es sollen alle Zölle unbedingt aufrecht erhalten werden. Wie wird sich der Herr Schatzsecretär dazu stellen, der sich als Abgeordneter gegen die Getreidezölle erklärt hat? Wird er dem Reichskanzler folgen bei der Durchführung von Handels-Verträgen? Als 1879 die Schutzzölle eingeführt wurden, proclamirte die „Nationallib. Corresp.", daß sie baldigst wieder abgeschafft werden müßten; jetzt hat sich Herr Buhl vollständig zu den Schutzzöllen bekehrt. Wenn der Reichskanzler zum Abschluß von Handelsverträgen oder zur Beseitigung des ganzen Zollsystems kommt, dann wird er sich den Dank des Volkes verdienen. (Beifall links.)

Abg. **Burlein** (Centr.) erklärt sich im Namen seines aus lauter kleinen Landwirthen bestehenden Wahlkreises gegen die Anträge. Wenn durch die Beseitigung der Getreidezölle ein erheblicher Ausfall bei den Einnahmen des Reiches entsteht, dann muß dieser durch Matricularbeiträge gedeckt werden, und diese werden in den Einzelstaaten, namentlich in Baiern, von den Landwirthen aufgebracht.

Abg. **Graf Kanitz** (cons.): Ich kann den consequenten freihändlerischen Standpunkt verstehen und deshalb begreifen, daß man unser ganzes Zollsystem umwerfen will. Aber der Antrag Richter will nur die Getreidezölle beseitigen und die anderen Schutzzölle bestehen lassen. Warum fängt man denn nicht mit dem Eisen an oder mit den Garnen? Warum macht man nicht Schuhe und Stiefel billiger? Die Herren wissen sehr wohl, daß eine Abschaffung der Industriezölle den Tod unserer Industrie bedeuten würde. (Lebhafter Widerspruch links.) Ich widerspreche den Anträgen nicht bloß aus wirthschaftlichen, sondern auch aus finanziellen Gründen. Die Beseitigung sämmtlicher landwirthschaftlichen Zölle würde einen Einnahmeausfall von 125 Mill. Mk. bedeuten, den hauptsächlich die Einzelstaaten tragen müßten in Form erhöhter Matricularbeiträge. Alle Zuwendungen aus der lex Huene könnten z. B. in Preußen nicht mehr gemacht werden, man müßte denn die die directen Steuern erhöhen. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Der Antrag Richter verlangt die Beseitigung des Brennerprivilegiums; ich habe keine Brennereien, aber ich weiß, daß in manchen Gegenden ohne Brennereien eine Viehhaltung unmöglich wäre. Wenn man Privilegien beseitigen will, dann müßte man das große Geschenk beseitigen, welches den Kohlenbergwerken gemacht wird durch Ausnahmefrachttarife, die vollständig den Schutzzoll ersetzen. Nicht die Getreidezölle treiben die Leute aus dem Osten nach dem Westen, sondern die höheren Geldlöhne und das geringe Verständniß für die Naturallöhne. Wie schlecht die Lage der Landwirthschaft ist, beweist die Statistik der Zwangsversteigerungen und der Verschuldung des Grundbesitzes. Der Freihändler Adam Smith sagt, der heimische Markt ist der beste Markt; deshalb entweder Schutzzoll oder Freihandel, einen Mittelweg giebt es nicht. (Beifall rechts.)

Hierauf wird die weitere Berathung bis **Donnerstag** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 14. Januar. **Prinz Heinrich** wird in nächster Zeit nicht nur, wie schon gemeldet, beim Obercommando der Marine arbeiten, sondern auch, wie die im allgemeinen wohlunterrichtete „Schles. Ztg." erfährt, sich mit den Geschäften der allgemeinen **Staats-** und der **inneren Verwaltung** vertraut machen. Schon vor Jahr und Tag war davon die Rede, ob es nicht gut sei, wenn der nächste Agnat des Kaiser- und Königshauses, der vielleicht im Wechsel der Geschicke zur Führung einer Regentschaft berufen sein könnte, neben seinem seemännischen Beruf in die Staatsgeschäfte genauer sich einweihe. Die zeitweilige Uebersiedelung nach Berlin, um in der Staatsverwaltung thätig zu sein und seinen erlauchten Bruder in der Repräsentation bei Hofe zu unterstützen, dürfte den Wünschen des Prinzen Heinrich selbst entsprechen. Die Leitung der Beschäftigung des Prinzen in der Verwaltung wird Minister Herrfurth führen, der bereits als Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. v. Gneist, von Kaiser Wilhelm I. ausersehen war, dem Prinzen Wilhelm als Führer in der Kenntniß des praktischen Staats- und Verwaltungsrechts zu dienen. Die traurigen Ereignisse, der Tod des Kaisers Wilhelm I. und die schwere Krankheit Kaiser Friedrichs ließen es nicht zur Ausführung dieses Auftrages kommen.

* **[Die Fahrt des Kaisers nach Swinemünde]** galt einer Besichtigung der Eisverhältnisse und ihrer Gefahren für die Schiffahrt. Für diese Verhältnisse ist der Bericht über die letzte Fahrt des Dampfers „Pommerania" von Interesse, welcher am letzten Sonntag nach langwieriger und beschwerlicher Fahrt in Stettin anlangte. Den Dampfer begleiteten auf dieser Fahrt die drei Eisbrecher „Berlin", „Stettin" und „Swinemünde"; dieselben bahnten der „Pommerania" selbst bei Werden (unweit Swinemünde) und vor des „Kaiserfahrt" den Weg, woselbst das Eis sich zu einer Stärke von nahezu zwei Metern über einander geschoben hatte. Wo die kleineren Eisbrecher „Stettin" und „Swinemünde" nichts mehr auszurichten vermochten, da mußte der viel stärkere Eisbrecher „Berlin" eingreifen, und er that seine Schuldigkeit in vollstem Maße. Er lief mit voller Kraft auf das Eis hinauf, so daß er vorn ganz hoch stand, dann senkte er sich langsam mit lautem Krachen, durch seine Schwere die Eisschollen zerdrückend. Auf diese Weise konnte man an den gedachten Stellen nur Schritt vor Schritt vorgehen, und es ist daher erklärlich, daß die Fahrt gegen 30 Stunden in Anspruch nahm. Nicht minder schwierig gestaltete sich das Einlaufen des Hamburger Auswandererdampfers „Polaria", welcher Tags darauf die von der „Pommerania" passirte Fahrrinne im Haff benutzte. Die die letztere für die „Polaria" zu schmal war, so mußten die Eisbrecher „Stettin" und „Swinemünde" zu beiden Seiten des Dampfers das Eis zertrümmern und die Fahrrinne auf diese Weise verbreitern.

Mit regster Aufmerksamkeit und in alle Einzelheiten dringend, verfolgte der Kaiser und mit ihm sein Gefolge die Arbeit des Eisbrechers. Der Kaiser beobachtete genau, oft weit über Bord gebeugt, die Wirkungen des Schiffes, erkundigte sich bei den begleitenden Vorstehern der Kaufmannschaft nach allen technischen Details, nach der wirthschaftlichen Bedeutung für den Handel und die Förderung des Verkehrs, für die er mehrfach ganz besonders lebhaftes Interesse bewies; er stieg selbst in die Maschinenräume hinab, beobachtete den Gang der Maschinen und sprach seine Befriedigung über die Einrichtung derselben, die gute Luft in den Räumen und die Leistungen der Eisbrecher aus. Das Schiff manövrirte, ging vor- und rückwärts, drehte sich auf der Stelle und brach das Eis mit Leichtigkeit, freilich nicht ohne harte Stöße und das eigenthümliche Rasseln, Schurren und Dröhnen, das die großen und kleinen Schollen beim Brechen und bei der Arbeit der Schraube verursachen. Gegenüber Heringsdorf wurde dem Kaiser, wie die „N. Stett. Ztg." berichtet, namens des Vorstandes der Heringsdorfer Gesellschaft die Bitte vorgetragen, dem neuen Pier in Heringsdorf den Namen „Kaiser Wilhelmbrücke" geben zu dürfen, und dieselbe von ihm in liebenswürdigster Weise gewährt. Dort fand sich für ihn auch Gelegenheit, auf einen weitklafternden Seeadler, freilich auf tüchtige Entfernung, einen Schuß abzugeben.

Der Kaiser hat sich auf seiner Fahrt mit dem Eisbrecher „Berlin" über die einschlägigen Verhältnisse eingehends Bericht erstatten lassen.

* **[Der Taufe des jüngsten kaiserl. Prinzen]** wird der Kaiser von Oesterreich nicht persönlich beiwohnen, sondern sich dabei vertreten lassen.

* **[Veränderungen in hohen Staatsämtern.]** Wie der „A. R.-C." mitgetheilt wird, beabsichtigt der Oberpräsident der Provinz Pommern, Graf Behr-Negendank, am 1. April d. J. von seinem Posten zurückzutreten, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Der Staatssecretär des Reichsschatzamts, Frhr. v. Maltzahn-Gültz, soll sich um den alsdann vacant werdenden Oberpräsidentenposten in Stettin bewerben wollen. Freiherr v. Maltzahn ist in Vorpommern begütert und war früher längere Zeit Landrath in Demmin, kennt also die Provinz und ihre Interessen. — Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet diese Meldung ebenso wie diejenige, wonach Prinz Reuß demnächst Statthalter der Reichslande werden solle, als haltlose Combinationen.

* **[Eine Aerztin]**, Dr. med. Agnes Bluhm, die in der Schweiz approbirt worden ist, hat sich im Centrum Berlins für Frauen- und Kinderkrankheiten niedergelassen. Dem „B. Volksbl." zufolge prakticiren jetzt in Berlin im ganzen drei Aerztinnen.

* **[Der „Reichsanzeiger"]** wirft etatsmäßig jetzt einen Ueberschuß von nicht weniger als 202 530 Mk., obwohl er nur ca. 4000 Postabonnenten und ca. 600 Berliner Abonnenten zählt. Der Ueberschuß rührt von den hohen Insertionsgebühren her für Zwangsinserate, welche insgesammt eine Einnahme von 600 000 Mark bringen.

* **[Die Staatsschuld.]** Nach der Uebersicht der Staatsschuld für 1. April 1891/92 beträgt das Schuldkapital 54 022 500 Mark $3^1/_2$ procentige Staatsschuldscheine, 3 592 667 850 Mark 4 procentige consolidirte Anleihe, 1 891 575 900 Mark $3^1/_2$ procentige, 65 Millionen Mark 3 procentige Consols, 13 839 900 Mark 4 procentige Anleihe von 1868, 8 400 000 Mark $3^1/_2$ procentige Prämien-Anleihe von 1855, 644 274 Mark $3^1/_2$ procentige Kur- und Neumärkische Kriegs-Schuld, 179 234 009,37 Mark Actien und Obligationen von Eisenbahnen, dazu 29 398 170,73 Mk. Schulden der neuen Landestheile, so daß sich der Gesammtbetrag der Schulden des preußischen Staates nach dem Etatsentwurfe auf 5 834 782 604,05 Mk. (gegen 5 230 993 561,38 Mark im Vorjahre) stellt.

* **[Uniformen der weiblichen Telephonbeamten.]** Unsere weiblichen Telephonbeamten sind schon seit einiger Zeit im Besitz von Uniformen; die Tracht wird als eine recht praktische und kleidsame geschildert, umfaßt jedoch nur die — Taille unserer Telephonistinnen. Die Damen erhalten von der Postbekleidungskammer je zwei Anzüge (Sommer- und Winterkleidung) und es besteht die Sommer-Uniform aus einer hell- und dunkelblau gestreiften Blousentaille mit rothem Paspelbesatz, während für den Winter dunkelblaue, in der Farbe des Postbeamtentuches gehaltene eng anschließende Tricottaillen bestimmt sind. An der Brust sind Klappen-Aufschläge angebracht. Die Aermel, sowie der hohe Halskragen sind mit rothem Paspel besetzt.

Potsdam, 14. Januar. Auf Befehl des Kaisers sollen auf der neu errichteten **„Langen Brücke"** in Potsdam **Standbilder** errichtet werden, welche ausschließlich militärischen Darstellungen gewidmet sein werden.

* In **Hamburg** ist **Dr. Anton Rée**, der Begründer der gleichnamigen Schule, früherer Reichstagsabgeordneter des dritten Hamburger Wahlkreises, ein allgemein bekannter und geachteter Bürger, vorgestern Abend am Herzschlag verschieden. Der Verstorbene gehörte zu den entschiedensten Vertretern der bürgerlichen Demokratie sowohl in seiner freien Heimathstadt **Hamburg**, als auch im deutschen Reichstage.

Fürth, 14. Januar. Die meisten hiesigen **Glasfabrikanten** reduciren wegen der herrschenden Geschäftskrisis die Arbeit.

Stuttgart, 14. Jan. Das **Abgeordnetenhaus** beschloß mit 63 gegen 21 St. die Beibehaltung der **lebenslänglichen Anstellung der Ortsvorsteher** in Gemäßheit des von der Regierung vorgelegten Entwurfs. Von dem Abg. Hausmann war im Namen der demokratischen Partei die Abschaffung dieser Einrichtung beantragt worden. Der Minister des Innern v. Schmid war für den Standpunkt der Regierung energisch eingetreten.

Metz, 14. Januar. Wie die „Lothringer Ztg." meldet, stattete der Bezirkspräsident von Hammerstein dem **Großherzog von Luxemburg** gestern einen Besuch ab. Abends fand ein größeres Diner statt, zu welchem auch Herr von Hammerstein geladen war.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Januar. Die **Erzherzogin Marie** Antonia Immaculata, Tochter des Erzherzogs Carl Salvator, ist heute in Arco **gestorben**.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. Die **Zollcommission** stimmte mit schwacher Majorität der Zollfreiheit für Talg zu und genehmigte die Zollsätze von 14 resp. 12 Frcs. für Schweineschmalz.

Bei dem Präsidenten **Carnot** findet heute Abend ein Diner zu **Ehren des Fürsten von Montenegro** statt. (W. T.)

Lille, 14. Januar. In Dorignies haben die Bergleute zweier Gruben die **Arbeit eingestellt**; es herrscht die Besorgniß, daß der Strike sich auch auf die anderen Gruben ausdehnen werde.

England.

London, 14. Januar. Reuters Bureau meldet aus **Zanzibar** von heute, der **Sultan Fumo Bakari von Witu sei gestorben.** (W. T.)

Italien.

Rom, 14. Jan. Der Prinz und die Prinzessin **Friedrich Leopold von Preußen** sind heute früh $^1/_2$1 Uhr hier eingetroffen und im Hotel „London" abgestiegen.

Belgien.

Brüssel, 14. Januar. Nach einem heute Vormittag 9 Uhr 30 Min. veröffentlichten Bulletin ist die bereits gestern constatirte Besserung in dem **Befinden der Prinzessin Henriette** auch heute bemerkbar. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 14. Januar. Neuerlich wird angenommen, daß der in Olot Verhaftete ein Nihilist und Freund **Padlewskis** sei, der die Polizei irrezuführen suchte. Derselbe soll sich am Tage der Ermordung Seliwerstoffs bereits in Gerona befunden haben. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 14. Januar. Zu den Meldungen auswärtiger Blätter über den angeblichen **Rücktritt des Unterrichtsministers** bemerkt die „Nordische Telegraphen-Agentur": Aehnliche Meldungen kehren alljährlich wieder, ohne daß ihnen etwas Positives zu Grunde liegt. Hier ist **nichts bekannt** von dem Rücktritt. (W. T.)

Amerika.

* **[Die Revolution in Chile.]** Einem Privattelegramm der „Hamb. Börsenhalle" aus Valparaiso vom 13. d. zufolge dauert die revolutionäre Bewegung in Chile fort; das Laden und Löschen der Schiffe sei sehr schwierig.

Montevideo, 14. Januar. Der Gesetzentwurf, wonach die **Eingangszölle erhöht** werden sollen, wurde von beiden Kammern angenommen.

Am 16. Januar: S-A. 8.14, U. 4.7. **Danzig, 15. Jan.** M.-A. bei Tage, M.U. n. Mittern.

Wetteraussichten für Freitag, 16. Januar,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Frost, meist bedeckt, theils heiter; rauher lebhafter Wind. Schneeflocken.

Für Sonnabend, 17. Januar:
Theils wolkig, bedeckt, Schneefälle, theils heiter; Frost.

Für Sonntag, 18. Januar:
Wolkig, bedeckt, Schneefälle; Frost, Nebel.

Für Montag, 19. Januar:
Vielfach heiter; Temperatur kaum verändert. Mäßiger Wind.

Für Dienstag, 20. Januar:
Meist heiter, theils Nebel; Frost, mäßiger Wind.

* **[Verkehrsstörungen.]** Auch heute trafen, in Folge der bekannten Verkehrshindernisse, die Reisenden und Postsachen vom Berliner Nacht-Schnellzuge erst $10^1/_2$ Uhr Vormittags (statt $7^1/_2$ Morgens) hier ein und es konnte erst gegen 12 Uhr die Ausgabe der Postsachen erfolgen. — Die Eisenbahnstrecken Mehlsack-Kobbelbude und Göttkendorf-Mehlsack sind durch Schneeverwehungen gesperrt. Auf verschiedenen anderen Nebenstrecken wird der Verkehr zwar aufrecht erhalten, doch ist er durch die beweglichen Schneemassen sehr erschwert.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Rechtscandidat Heinrich Ruhm aus Danzig ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen.

* **[Bulß' Concerte.]** In Folge der Verlegung seines Danziger Concerts hat der königl. Kammersänger Hr. Bulß jetzt auch die in anderen Städten der Provinz anberaumten Concerte in den März verschoben.

* **[Unfälle.]** Der Arbeiter Carl B. aus Schmierau wurde gestern in Neufahrwasser beim Verladen von Salz von einem ins Rutschen gerathenen Salzhaufen befallen und erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels. — Der Monteur August F. von hier hatte gestern in Eichholz bei Mehlsack eine Dampfdreschmaschine aufgestellt; nachdem er dieselbe in Betrieb gesetzt, glitt er aus und gerieth mit der rechten Hand in das Getriebe der Maschine, wobei er einen complicirten Bruch des rechten Ringfingers erlitt. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im chirurgischen Stadtlazareth in der Sandgrube.

* **[Schwurgericht.]** Unter der Beschuldigung, den Altsitzer Josef Rabischke auf der Landstraße zwischen Nieder-Prangenau und Kl. Böhlkau überfallen, mit einem Messer und einem Steine mißhandelt und seiner Baarschaft beraubt zu haben, stand der Arbeiter Franz Wilm aus Ober-Prangenau heute vor den Geschworenen. Ueber den Hergang erzählte Rabischke, auf dessen Zeugniß hin der Angeklagte vor einigen Jahren zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, daß er am 21. September v. J., Abends gegen 9 Uhr, mit Wilm im Kruge zu Nieder-Prangenau ein Rencontre gehabt habe. Da er etwas angetrunken gewesen sei, so hätten ihn verschiedene Leute aus dem Gasthofe gebracht und er habe nun den Weg nach seiner ca. $^1/_4$ Meile entfernten Wohnung angetreten. Plötzlich sei er von Wilm überfallen und durch verschiedene Messerstiche verwundet worden. Als das Rollen eines Wagens hörbar geworden sei, habe sich der Angreifer entfernt und er habe blutend seinen Weg fortgesetzt. Kurze Zeit darauf sei Wilm wiedergekommen, habe ihn niedergeworfen, seine Taschen untersucht, 1 Mk. 3 Pf. herausgenommen und mit den Worten: „Hund, bete noch ein Vaterunser, jetzt schlage ich dich todt!" mit einem schweren Stein auf ihn losgeschlagen. Inzwischen sei der Sohn des Gastwirthes Stuhlke mit seinem Knechte gekommen, worauf Wilm entflohen sei. Der Zeuge gab noch an, der Angeklagte würde ihn sicher todtgeschlagen haben, wenn nicht rechtzeitig Hilfe erschienen wäre. Wilm behauptete dagegen, daß er eine halbe Stunde später als Rabischke den Gasthof verlassen und den Zeugen auf seinem Heimwege garnicht gesehen habe. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten nur der Körperverletzung schuldig, worauf derselbe zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

* **[Verhaftungen.]** Gestern Abend wurde der Sattler Hermann S. verhaftet, welcher am 28. August v. J. die unverehelichte Auguste F. in der Straße Pferdetränke durch Messerstiche schwer verletzte. S. ist der That geständig. — Die Wäscherin Johanna D. aus Schidlitz wurde gestern verhaftet, weil dieselbe in letzter Zeit einen großen Theil Wäsche im Werthe von einigen hundert Mark unterschlagen und versetzt hatte.

* **[Messer-Affären.]** Der Barbier Franz R. von hier erhielt gestern Abend in der Scharrmachergasse einen Messerschnitt über den rechten Handrücken. — Der Schneider Wilhelm L. aus Heubude erhielt von dem Schuhmacher K. einen Messerstich in den Nacken.

[Polizeibericht vom 15. Januar.] Verhaftet: 18 Personen, darunter 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Frau wegen Unterschlagung, 1 Sattler wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Arbeiter wegen thätlichen Angriffs, 1 Mädchen wegen Freiheitsberaubung, 10 Obdachlose, 1 Bettler. — **Gestohlen**: 3 Frauenhemden gez.

J. S. — Gefunden: 3 Schwüsel, 1 Pferdebahn-Abonnements Karte auf den Namen Strabikitlautend, 1 Schlittschuh, 1 Pince-nez, im Geschäft von Rudolphy 1 schwarzer Muff, abzuholen von der Polizei-Direction, 1 Taschenuhr, abzuholen vom Werkstatt-Magazin-Gehilfen Hermann Borbet, Tischlergasse 53.

* [Gewerbliche Muster.] Das Bildniß eines Menschen (Porträt), insbesondere aber das Bildniß eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses oder einer sonstigen populären Person ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 25. Oktober 1890 in der Regel nicht gneignet, als ein gewerbliches Muster eingetragen zu werden, und die Nachbildung eines solchen als Muster eingetragenen Porträts ist nicht ohne weiteres strafbar.

∴ Schöneck, 14. Jan. Die Volkszählung in hiesiger Stadt am 1. Dezember 1890 hat eine Einwohnerzahl von 2798 ergeben, und zwar 1328 männliche und 1470 weibliche. Im Jahre 1885 zählte die Stadt 2776 Einwohner. Es ist somit in fünf Jahren eine Zunahme von 22 Personen zu verzeichnen. Doch muß bemerkt werden, daß der größte Theil der Arbeiter am genannten Tage von ihren früheren Arbeitsstationen hierselbst noch nicht zurückgekehrt waren; es hat die Zahl derselben ca. 80 Personen betragen, wonach also eine Zunahme von mehr als 100 Personen stattgefunden hat. — In der am Sonntag, 11. d. M., stattgefundenen evangelischen Gemeindekirchenrathssitzung wurde beschlossen, 4 Oefen in der Kirche setzen zu lassen.

Aus dem Kreise Berent wird der „Altpr. Ztg." folgendes gelungene Examen mitgetheilt: Der Lehrer der Ortsschule hat die zweite Unterrichtsstunde begonnen und ist eben bemüht, der Dorfjugend klar zu machen, wie sie dereinst die „Procente" ihrer Kapitalien zu berechnen hat, als ein Gegenstand da draußen seine Aufmerksamkeit erregt. Ein Fremder in ganz anständiger Kleidung lenkt seine Schritte strachs nach dem Schulhause. Im ersten Augenblick denkt der Lehrer, es könne ein Schulrath sein, verwirft aber schnell diesen Gedanken mit Hinblick auf den verschneiten Weg, bei dem Schulräthe nicht gern das Land unsicher machen. Auch die nähere Betrachtung des Fremden muß die im ersten Augenblick gefaßte Meinung bald verdrängen; denn „Kleider machen wohl Leute, aber keine Schulräthe". Der Fremde tritt in den Flur des Schulhauses und klopft an die Thür des Schulzimmers. Der Lehrer öffnet die Thür und tritt hinaus. Es entwickelt sich nun folgendes Gespräch. Fremder: „Sie verzeihen, Herr Lehrer, daß ich störe. Ich bin der Hofbesitzer Friedrich Schulz aus Kelpin bei Carthaus. Sie werden wohl schon von der Feuersbrunst, die Kelpin vor 14 Tagen heimgesucht hat, in den Zeitungen gelesen haben. Mir sind sämmtliche Wirthschaftsgebäude, die sehr niedrig versichert waren, nebst Einschnitt und sämmtliches Vieh verbrannt. Das ganze Dorf ist fast abgebrannt. Darum wollte ich Ihre Mildthätigkeit in Anspruch nehmen und Sie bitten, auch eine kleine Gabe zur Linderung meiner Noth beisteuern zu wollen." Lehrer: „Haben Sie polizeiliche Bescheinigung über das stattgefundene Brandunglück?" Fr.: „Nein, der Herr Landrath in Carthaus wollte mir keine geben; er meinte, dadurch käme sein Kreis in schlechten Ruf." L.: „Wie lange wohnen Sie schon in Kelpin?" Fr.: „1½ Jahr." L.: „Wie weit ist Kelpin von Carthaus entfernt?" Fr.: „Gute 1½ Meilen." L.: „Ist Kelpin ein großes Dorf? Hat es eine Kirche?" Fr.: „Nein, das Dorf ist nur klein und hat keine Kirche." L.: „Hat das Dorf eine Schule?" Fr.: „Ja, eine evangelische." L.: „Wie heißt der Lehrer?" Fr.: „Der Lehrer heißt Müller." L.: „So, nun werde ich Ihnen Kelpin beschreiben. Kelpin liegt ¾ Meilen von Carthaus entfernt und ist ein großes Dorf mit einer katholischen Kirche. Das Dorf hat eine katholische Schule und der Lehrer ist ein guter Freund von mir und heißt nicht Müller, sondern Proch; Sie sehen also, daß ich in Kelpin besser Bescheid weiß, wie Sie, der Sie 1½ Jahre dort wohnen und nun abgebrannt sein wollen. Sprachlos vor Schreck verließ der Fremde eiligst das Schulhaus.

† Neuteich, 14. Jan. Um dem Umsichgreifen des Scharlachs, an dem einige Schulkinder erkrankt sind, vorzubeugen, ist die hiesige Stadtschule auf Anordnung des k. Landrathsamts vorläufig geschlossen.

Elbing, 14. Jan. Vor dem Schwurgericht stand gestern der Kämmerei-Kassenrendant Kern aus Freystadt, des Betruges und der Unterschlagung im Amte angeklagt. Kern, der im 57. Lebensjahre steht und Vater mehrerer Kinder ist, bezog als Stadtrendant 900 Mk. Gehalt, verschiedene Nebenämter brachten ihm auch noch einige hundert Mark ein, so daß er jährlich etwa 1700 Mk. Einkommen hatte. Der Strafthaten soll sich Kern dadurch schuldig gemacht haben, daß er Armenunterstützungen, die er auszuzahlen hatte, einbehielt, dessen ungeachtet aber in Ausgabe buchte. Ihm wurden 79 solcher Fälle zur Last gelegt. Der Bürgermeister Pfuhl, welcher die Untersuchung gegen Kern eingeleitet hatte, fand bald darauf beim Baden einen plötzlichen Tod. Darüber, wie Pfuhl als Stadtoberhaupt gewirthschaftet, hatten sich der Stadtverordneten-Vorsteher und mehrere Stadtverordnete zu äußern. Ihre Aussagen scheinen für Pf. nicht sehr günstig gelautet zu haben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten Kern nicht schuldig und es erkannte darauf der Gerichtshof auf Freisprechung.

♂ Marienwerder, 14. Januar. Unsere Verkehrsverhältnisse sind völlig unerträglich geworden. Seit länger als 14 Tagen treffen die um 8½ Uhr Vormittags fälligen Berliner Postsachen mit verzweifelter Regelmäßigkeit erst um 3 Uhr Nachmittags ein und gelangen erst gegen Abend in die Hände der Empfänger. In Folge des Schneesturms, welcher in der vergangenen Nacht wüthete und die auf der Strecke lagernden Schneemassen in tollem Wirbel zu gewaltigen Schanzen zusammenhäufte, ruhte heute Vormittag der Verkehr fast ganz. Der von Marienburg abgelassene Zug vermochte die bei Braunswalde lagernden Schneemassen nicht zu durchfahren nnd ging deshalb nach Marienburg zurück. Erst nachdem eine zweite Locomotive vorgespannt war, gelang es nach und nach, das Hinderniß zu beseitigen. Um 4 Uhr Nachmittags war dieser Theil der Strecke wieder frei. Der Vormittags 11 Uhr von Thorn fällige Zug ist nur von Graudenz abgelassen worden, vermuthlich weil die Strecke Thorn-Graudenz zur Zeit nicht befahrbar ist.

— Der Strafgefangene Bauunternehmer Wilhelm Hinz aus Gr. Rodau im Kreise Rosenberg, welcher wegen Verleitung zum Meineid zu 7⅔ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, ist am 12. d. M. auf dem Transport nach Riesenburg entsprungen.

* Die Verwaltung der Oberförsterstelle Hartigsheide ist vom 1. April ab dem Oberförster v. Schrader, z. Z. in Schwiedt, Regierungsbezirk Marienwerder, übertragen worden.

Mewe, 13. Jan. Das amtliche Resultat der Volkszählung am 1. Dezember ergiebt für unsere Stadt 4045 Personen (2188 männliche und 1857 weibliche).

M. Stolp, 14. Januar. Die Stadtverordneten beschlossen heute, die Kämmereistelle zum 1. Juli d. J. neu zu besetzen und sie mit einem Gehalt von 4500 Mk. zu dotiren, wogegen der Magistrat nur 4000 Mk. vorgeschlagen hatte. Die Verwaltung reflectirt für diese Stelle auf Stadträthe aus größeren oder Bürgermeister aus mittleren Städten und sieht von der Nachweisung über die Absolvirung des zweiten juristischen Examens ab.

♈ Bromberg, 14. Jan. Heute Morgen stürzte das Dach des Circus in der Mittelstraße in Folge des auf demselben liegenden Schnees zusammen. Die in dem Gebäude untergebrachten Artilleriepferde haben glücklicherweise keinen Schaden gelitten. — Vom 1. April ab wird die bisher mit der Stadthauptkasse verbundene städtische Sparkasse eine eigene von der Stadthauptkasse getrennte Verwaltung erhalten. — Seit einigen Jahren besteht hierorts eine Volksküche, deren Erhaltung und Fortbestand man zum größten Theile dem vaterländischen Frauenverein zu danken hat. Auf Anregung desselben Vereins soll nun eine zweite Volksküche in der Johannisschule auf Vorstadt Brenkenhof etablirt werden.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 14. Jan. Der Plan, in Berlin ein Mozartdenkmal zu errichten, ist in einer Versammlung von Künstlern und Finanzleuten dahin erweitert worden, daß ein Gruppendenkmal von Haydn, Mozart und Beethoven im Thiergarten errichtet werden soll.

* [Karl Hill], zuletzt am Hoftheater zu Schwerin, der als gefeierter Wagner-Sänger (Alberich, Klingsohr) besonders bekannt geworden, ist, wie man aus Süddeutschland meldet, an einem schweren Nervenleiden anscheinend hoffnungslos erkrankt.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 14. Jan. Von der Elbmündung kommt eine Hiobspost nach der anderen. Die Gewalt der aufgethürmten, durch die Fluth bewegten Eisberge ist so groß, daß gestern zwei Mann auf einem Hamburger Schiff vom Steuer weg hoch in die Luft geschleudert wurden. Heute wird gemeldet, das erste Feuerschiff in Cuxhaven habe acht Schiffbrüchige von zwei verschiedenen Schiffen aufgenommen. Auf Helgoland sind achtzehn Schiffbrüchige gelandet. Der englische Dampfer „Kaffraria" ist geborsten, mehrere große Segelschiffe sind gestrandet und von der Mannschaft verlassen worden.

Frederikshavn, 11. Jan. Der Dampfer „Artushof" aus Danzig, von England nach Aarhuus, hat das Kattegat und die Laesö-Rinne Eises halber nicht passiren können und ist hier eingelaufen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Jan. (W. T.) In dem schon avisirten Artikel in der heutigen Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" giebt Geh. Rath Koch über die Entdeckung seines Heilmittels an, er habe zuerst gefunden, die Versuche mit den verimpften Tuberkelbacillen wirken anders auf ein gesundes und anders auf ein tuberkuloses Versuchsthier. Ferner können abgetödtete Reinculturen von Tuberkelbacillen, nachdem sie verrieben und im Wasser aufgeschwemmt, bei gesunden Versuchsthiern subcutan eingespritzt werden ohne Entstehung einer lokalen Eiterung, während tuberkulose Versuchsthiere durch die Injection geringer Mengen der aufgeschwemmten Culturen getödtet werden. Bei Verdünnung bleiben jedoch die Thiere leben. Dies war der Entdeckungsweg. Indem Koch nun den Vorgang außerhalb des Körpers zu verlegen und die heilende Substanz zu extrahiren versuchte, fand er das Mittel, mit welchem das neue Heilverfahren gegen Tuberkulose ausgeübt wird. Es ist ein Glycerin-Extract aus den Reinculturen der Tuberkelbacillen. Die Substanz scheint nach Koch ein Derivat von Eiweißkörpern und diesen nahestehend zu sein. Den Vorgang der specifischen Wirkung stellt sich Koch folgendermaßen vor: Die Tuberkelbacillen produciren bei Wachsthum im lebenden Gewebe einen Stoff, welcher das Leben in den Umgebungselementen abtödtet und in den Zustand von Coagulationsnekrose überführt, so daß der Bacillus nicht fortzuwachsen vermag und abstirbt. Auf diese Weise erkläre er sich die auffallende Erscheinung, daß in frisch tuberkulos erkrankten Organen zahlreiche Bacillen gefunden werden, während letztere in den specifisch erkrankten Organen selten sind oder ganz fehlen. Koch spricht die Ueberzeugung aus, daß durch die Steigerung der nekrotisirenden Substanz in der Umgebung des Bacillus die Ernährungsverhältnisse für diesen immer ungünstiger zu gestalten möglich sei und darin die specifische Heilwirkung des Mittels liege. Mit dieser Ansicht seien alle bisherigen Beobachtungen erklärlich, und es bestätigten sich, wie einleitend bemerkt wird, alle ursprünglichen Angaben Kochs über die voraussichtliche Heilwirkung des Mittels.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Januar.

		Crs.v.14.			Crs.v.14.
Weizen, gelb			Ung.4% Gdr.	92,50	92,60
Januar	—	—	2. Orient.-A.	77,80	78,10
April-Mai	195,00	194,00	4% russ.A.80	97,80	97,90
Roggen			Lombarden	58,50	59,50
Januar	178,00	177,20	Franzosen..	110,10	110,70
April-Mai	171,00	169,50	Cred.-Actien	175,50	176,10
Petroleum			Disc.-Com. .	217,70	218,20
per 200 ℔			Deutsche Bk.	163,50	163,90
loco	24,00	24,00	Laurahütte.	141,90	142,40
Rüböl			Oestr. Noten	—	178,05
Januar	58,00	58,00	Russ. Noten	—	238,60
April-Mai	58,50	58,50	Warsch. kurz	—	238,25
Spiritus			London kurz	20,325	20,345
Jan.-Febr.	48,00	47,30	London lang	20,22	20,23
April-Mai	48,40	47,80	Russische 5%		
4% Reichs-A.	106,60	106,60	SW.-B. g.A.	85,50	85,00
3½% do.	98,70	98,60	Danz. Priv.-		
3% do.	86,90	87,00	Bank. . . .	—	—
4% Consols	106,20	106,20	D. Oelmühle	134,00	133,00
3½% do.	98,80	98,70	do. Prior.	122,50	122,50
3% do.	87,00	87,00	Mlaw.S.-P.	110,50	110,50
3½% westpr.			do. S.-A.	64,30	63,90
Pfandbr. .	97,20	97,20	Ostpr.Südb.		
do. neue . .	97,40	97,30	Stamm.-A.	88,25	88,60
3% ital.g.Pr.	57,70	57,70	Danz. S.-A.	101,00	101,00
4% rm.G.-R.	86,10	86,50	Trk.5% A.-A	89,40	89,40
5% Anat.Ob.	88,10	88,10			

Fondsbörse: ermäßigt.

Hamburg, 14. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 182—192. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 180—190, russ. loco fest, 128—134. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 60,00. — Spiritus beh., per Januar 36¼ Br., per Februar 35¾ Br., per April-Mai 35¼ Br., per Mai-Juni 35⅜ Br. — Kaffee fest. Umsatz 3500 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco 6,80 Br., per Februar-März 6,70 Br. — Wetter: Nachtfrost.

Hamburg, 14. Januar. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Jan. 12,47½, per März 12,67½, per Mai 12,87½, per August 13,17½. Stetig.

Hamburg, 14. Januar. Kaffee. Good average Santos per Januar 80, per März 77¾, per Mai 76½, per Sept. 73¾. Behauptet.

Havre, 14. Januar. Kaffee. Good average Santos per März 97,50, per Mai 96,50, per Septbr. 93,25. Fest.

Frankfurt a. M., 14. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 273¼, Franzosen 220½, Lombarden 117⅛, Galizier —, Aegypter —, 4% ungar. Goldrente 92,50, Gotthardbahn 158,80, Disconto-Commandit 213,80, Dresdener Bank 156,50, Laurahütte 141,40, Gelsenkirchen 174,30. Ruhig.

Wien, 14. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 91,25, do. 5% do. 104,30, do. Silberrente 91,30, 4% Goldrente 108,50, do. ungar. Goldrente 103,90, 5% Papierrente 101,30, 1860er Loose 138,50, Anglo-Aust. 165,30, Länderbank 217,50, Creditactien 308,00, Unionbank 244,00, ungar. Creditactien 354,25, Wiener Bankverein 117,00, Böhm. Westbahn 339,00, Böhm. Nordbahn 202,00, Busch. Eisenbahn 479,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 223,25, Nordbahn 2790,00, Franzosen 247,85, Galizier 209,00, Lemberg-Czern. 231,00, Lombarden 133,00, Nordwestbahn 216,25, Pardubitzer 177,50, Alp.-Mont.-Act. 92,80, Tabakactien 148,00. Amsterd. Wechsel 95,00, Deutsche Plätze 56,10, Londoner Wechsel 114,25, Pariser Wechsel 45,20, Napoleons 9,05, Marknoten 56,10, Russische Banknoten 1,34⅛, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 14. Januar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per März 221. — Roggen loco höher, do. auf Termine unverändert, per März 155 bis 154, per Mai 149—148. — Rüböl loco 32, per Mai 30¼, per Herbst 30⅞.

Antwerpen, 14. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 21 bez. u. Br., per Januar 19½ Br., per Februar 17¼ Br., per März 16¾ Br. Fest.

Paris, 14. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Januar 26,60, per Februar 26,70, per März-Juni 27,00, per Mai-Aug. 26,90. — Roggen ruhig, per Januar 17,20, per Mai-August 17,90. — Mehl behpt., per Januar 59,60, per Februar 59,70, per März-Juni 60, per Mai-August 59,80. — Rüböl weichend, per Januar 65,00, per Februar 65,50, per März-Juni 67,00, per Mai-August 67,75. — Spiritus träge, per Januar 37,50, per Febr. 38,00, per Mai-August 40,25, per Sept.-Dezbr. 39,50. — Wetter: Milde.

Paris, 14. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 96,00, 3% Rente 95,47, 4½% Anleihe 105,10, 5% ital. Rente 92,50, österr. Goldr. 97,50, 4% ung. Goldrente 92,31, 3. Orientanleihe 79,87, 4% Russen 1880 98,10, 4% Russen 1889 98,10, 4% unific. Aegypter 491,25, 4% span. äußere Anleihe 76¼, conv. Türken 19,25, türk. Loose 78,60, 4% privilegirte türk. Obligationen 411,80, Franzosen 548,75, Lombarden 308,75, Lomb. Prioritäten 337,50, Banque ottomane 623,75, Banque de Paris 852,50, Banque d'Escompte 561,25, Credit foncier 1295,00, do. mobilier 426,25, Meridional-Act. —, Panamakanal-Actien 43,00, do. 5% Oblig. 42,00, Rio Tinto-Actien 578,10, Suezkanal-Actien 2427,00, Gaz Parisien 1465,00, Credit Lyonnais 837,50, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 555,00, Transatlantique 620,00, B. de France 4360,00, Ville de Paris de 1871 407,00, Tab. Ottom. 335,00, 2¾% Cons. Angl. —, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅛, Londoner Wechsel kurz 25,23½, Cheques a. London 25,25½, Wechsel Wien kurz 207,75, do. Amsterdam kurz 219,00, do. Madrid kurz 488,50, C. d'Esc. neue 647,50. Robinson-Act. 74,37.

London, 14. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Gämmtliche Getreidearten träge, unverändert, russ. Hafer sehr fest, behauptet. Keine Zufuhren.

London, 14. Januar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter, klarer Himmel.

London, 14. Januar. Englische 2¾% Consols 97⅛, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 91⅞, Lombard. $12\frac{3}{16}$, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) 98¼, conv. Türken 19, österr. Silberrente 78½, österr. Goldrente 94,00, 4% ungarische Goldrente 91⅜, 4% Spanier 76⅛, 3½% privil. Aegypter 93⅞, 4% unific. Aegypter 97⅛, 3% garantirte Aegypter 101, 4¼% ägypt. Tributanl. 99¼, 6% conf. Mexikaner 93¼, Ottomanbank 14¾, Suezactien 96, Canada-Pacific 77⅞, De Beers-Actien neue 16⅜ exc., Rio Tinto 22⅞, Rupees 83⅞. Argentinier 5% Goldanleihe von 1866 74½, do. 4½% äußere Goldanleihe 57. Silber —. Platzdiscont 2⅛.

Glasgow, 14. Januar. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbres warrants 47 sh. 5½ d.

Liverpool, 14. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: per Januar-Februar 5¼, per Februar-März $5\frac{19}{64}$, per März-April $5\frac{11}{32}$, per April-Mai $5\frac{25}{64}$, per Mai-Juni $5\frac{7}{16}$, per Juni-Juli $5\frac{15}{32}$, per Juli-August 5½, per August-Sept. $5\frac{15}{32}$ d. Alles Käuferpreise.

Leith, 14. Januar. Getreidemarkt. Weizen etwas fester gehalten, andere Artikel unverändert.

Petersburg, 14. Januar. Wechsel a. London 84,60, do. Berlin 41,45, do. Amsterdam 70,00, do. Paris 33,52½, ½-Imperials 678, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) —, do. 1866 218½, russ. 2. Orientanleihe 104⅝, do. 3. Orientanleihe 106¾, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 137½, Große russ. Eisenbahnen 218, russ. Südwestbahn-Act. 114, Petersburger Discontobank 603, Petersburger intern. Handelsbank 503½, Petersburger Privat-Handelsbank 262, russ. Bank für auswärt. Handel 280, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 131. Privatdiscont 4¼.

Petersburg, 14. Januar. Productenmarkt. Talg loco 43,00. — Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,25. Hafer loco 4,25. Hanf loco 43,00. Leinsaat loco 11,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 13. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82¾, Cable-Transfers 4,86¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21⅞, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅝, 4% fundirte Anleihe 120, Canadian-Pacific-Actien 75⅛, Central-Pacific-Actien 30, Chicago- u. North-Western-Actien 107⅞, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 56⅜, Illinois-Central-Actien 101½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 108⅝, Louisville u. Nashville-Actien 78¼, New. Lake-Erie- u. Western-Actien 20⅞, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 98½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 103¾, Northern-Pacific-Preferred-Actien 70¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 57¼, Philadelphia- und Reading-Actien 33½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 31⅞, Union-Pacific-Actien 48⅛, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 20⅜, Silber-Bullion 106⅜. — Baumwolle in Newyork 9⅜, do. in New-Orleans 9¼. — Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,40 Gd., do. in Philadelphia 7,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,05, do. Pipe line Certificates per Februar 74. Stetig. — Schmalz loco 6,20, do. Rohe und Brothers 6,60. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝. — Kaffee (Fair Rio-) 19. Rio Nr. 7, low ordinary per Febr. 15,97, per April 15,50.

Newyork, 14. Januar. Wechsel auf London 4,83½. — Rother Weizen loco 1,07⅛, per Januar 1,05¼, per Febr. 1,05¼, per Mai 1,04½. — Mehl loco 3,80. — Mais per Novbr. 0,60. — Fracht 3½. — Zucker 4⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	153—194 M Br.	154-188 M bez.
hochbunt	126—134℔	152—194 M Br.	
hellbunt	126—134℔	148—190 M Br.	
bunt	126—132℔	147—188 M Br.	
roth	126—134℔	138—189 M Br.	
ordinär	120—130℔	135—183 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 146 M, zum freien Verkehr 128℔ 185 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 147½ M bez., per Mai-Juni transit 148 M bez., per Juni-Juli transit 149 M bez., per Septbr.-Oktober transit 144½ M Br., 144 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländisch 157 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 157 M, unterpoln. 112 M, transit 111 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 160½ M Gd., transit 116 M Br., 115½ M Gd., per Mai-Juni inländisch 161 M Br., 160 M Gd., transit 116 M Br., 115 M Gd.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Winter- 212 M.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 64¼ M Gd., kurze Lieferung 64¼ M Gd., per Januar-Mai 64¼ M Gd., nicht contingentirt loco 44¾ M Gd., kurze Lieferung 44¾ M Gd., per Januar-Mai 44¾ M Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,10—12,15 M Gd. nach Qualität, Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,80—10 M bez. nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schneefall. Wind: N.

Weizen. In Folge des abermaligen starken Schneefalls sind Zufuhren aus Polen und Rußland ausgeblieben. Inländischer bei schwachem Angebot in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Von Transitweizen ist nur eine kleine Partie gehandelt. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt zerschlagen 117/8℔ 171 M, hellbunt krank 119℔ 170 M, hellbunt bezogen 125℔ 176 M, hellbunt 123℔ 180 M, 126℔ 182 M, weiß 126/7℔ 183 M, 128℔ 184 M, 132℔ und 134℔ 188 M, roth leicht bezogen 130℔ und 133℔ 183 M, roth 125/6℔ 181 M, mild roth 127℔ 181 M, für poln. zum Transit hellbunt 129℔ 154 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 147½ M bez., Mai-Juni transit 148 M bez., Juni-Juli transit 149 M bez., Septbr.-Oktober transit 144½ M Br., 144 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 146 M

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 123℔ 157 M, 115/6℔ 153 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 160½ M Gd., transit 116 M Br., 115½ M Gd., Mai-Juni inländ. 161 M Br., 160 M Gd., transit 116 M Br., 115 M Gd. Regulirungspreis inländischer 157 M, unterpolnisch 112 M, transit 111 M

Gerste und Hafer ohne Handel. — Erbsen inländ. Victoria- 185 M per Tonne bez. — Pferdebohnen inländ. 120, 122 M per To. gehandelt. — Raps poln. zum Transit 212 M per Tonne bez. — Spiritus contingentirter loco 64¼ M Gd., kurze Lieferung 64¼ M Gd., per Januar-Mai 64¼ M Gd., nicht contingentirter loco 44¾ M Gd., kurze Lieferung 44¾ M Gd., per Januar-Mai 44¾ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 127℔ u. 128/9℔ 185 M bez., rother 120℔ 167, 174 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 112℔ bez. 140, 112/3℔ 143, 115℔ u. 123℔ 149, 122/3℔ M per 120℔. — Gerste per 1000 Kilogr. 133, 135 M bez. — Hafer per 1000 Kgr. 120, 125 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 128 M bez., graue 138, 145 M bez., grüne 135 M bez. — Wicken per 1000 Kgr. 108, 110, 112, 115, naß 70, groß 122 M bez. — Linsen per 1000 Kilogr. russ. 105 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. mittel 82 M bez. — Spiritus per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 65 M Gd., nicht contingentirt 45½ M Gd., per Januar nicht contingentirt 45¼ M Gd., per Januar-März nicht contingentirt 45 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 46¾ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 47¼ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 14. Januar. Getreidemarkt. Weizen fester, loco 180—190, do. per Januar 190,00, do. per April-Mai 191. — Roggen fest, loco 165—168, do. per Januar 169,00, do. per April-Mai 167,00. Pommerscher Hafer loco 130—136. — Rüböl flau, per Januar 57,50, per April-Mai 58,00. — Spiritus behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 65,80, mit 70 M Consumsteuer 46,30, per Januar mit 70 M Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 46,60. — Petroleum loco 11,55.

Berlin, 14. Januar. Weizen loco 180—195 M, per Febr. 190 M, per April-Mai 193,50—194,50—194 M, per Mai-Juni 194—194,50 M, per Juni-Juli 194,50—195 M — Roggen loco 165—178 M, guter inländ. 175,50—177 M, per Januar 177,25—177—177,25 M, per Jan.-Febr. 175,50 M, per April-Mai 169,25—169,75—169,50 M, per Mai-Juni 166—166,50 M, per Juni-Juli — M — Hafer loco 139—155 M, ost- und westpreuß. 141—144 M, pomm. und uckermärker 141—144 M, schles. 141—144 M, fein schles. 148 bis 152 M a. Bahn, per Januar 142 M nom., per April-Mai 141,25—141,50 M, per Mai-Juni 141,75—142 M — Mais loco 129—139 M, per Januar 128,50 M, per April-Mai 128,50 M — Gerste loco 140—200 M — Kartoffelmehl loco 22,75 M — Trockene Kartoffelstärke loco 22,75 M — Feuchte Kartoffelstärke per Januar 12,85 M — Erbsen loco Futterwaare 135—143 M, Kochwaare 148—200 M — Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,00 M, Nr. 0 24,00 bis 22,00 M — Roggenmehl Nr. 0 — M, Nr. 0 u. 1 24,25 bis 23,25 M, ff. Marken 26 M, per Januar 24,20 M, per Jan.-Febr. 24,15 M, per April-Mai 23,30—23,40 M — Petroleum loco 24,0 M, per Januar-Febr. 24,2 M — Rüböl loco ohne Faß 57,2 M, per Jan. 58 M, per April-Mai 58,2—58,5 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 67,5 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 47,8 M, per Januar 47,2—47,6 M, per Jan.-Febr. 46,7—47,3 M, per April-Mai 47,4—47,9—47,8 M, per Mai-Juni 47,6—48 M, per Juni-Juli 48—48,4 M, per Juli-August 48,3—48,7 M, per August-September 48,0—48,4 M, per Septbr.-Oktbr. 45,9—46,1—46—46,2 M

Magdeburg, 14. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,15, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,20. Nachproducte excl. 75% Rendem. 13,65. Stetig. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,50. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Jan. 12,50 Gd., 12,52½ Br., per Febr. 12,55 Gd., 12,60 Br., per März 12,65 Gd., 12,70 Br., per April 12,75 Gd., 12,80 Br. Fest, ruhig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. Januar. Wind: NO
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 14. Januar. Wasserstand: 1,92 Meter.
Wetter: trübe, Schneegestöber, gelinde. Wind: SW.

Meteorologische Depesche vom 15. Januar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore. . .	783	NNW 4	wolkig	5
Aberdeen	775	WNW 4	bedeckt	2
Christiansund . . .	768	NW 3	wolkig	—3
Kopenhagen. . . .	760	N 4	heiter	—4
Stockholm.	757	NW 6	halb bed.	—7
Haparanda	757	N 2	wolkenlos	—17
Petersburg	752	SSO 2	Schnee	—6
Moskau	765	SO 1	Schnee	—15
Cork, Queenstown	772	NW 5	wolkig	4
Cherbourg.	774	NW 7	bedeckt	2
Helder	769	N 3	wolkenlos	—3
Sylt	765	NNO 5	wolkenlos	—3
Hamburg	761	NW 3	wolkig	—4
Swinemünde . . .	757	N 6	bedeckt	—1
Neufahrwasser . .	752	NO 3	Schnee	—1
Memel	751	NO 2	Nebel	—1
Paris.	—	— —	—	—
Münster	764	N 5	wolkenlos	—5
Karlsruhe	762	NW 2	Schnee	—3
Wiesbaden	762	NW 4	halb bed.	—2
München.	757	W 6	Schnee	—6
Chemnitz.	758	N 3	Schnee	—5
Berlin	757	NW 4	bedeckt	—4
Wien	756	W 2	wolkenlos	—4
Breslau	753	NW 2	bedeckt	—3
Ile d'Aix	—	— —	—	—
Nizza	—	— —	—	—
Triest.	756	O 2	bedeckt	—1

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das barometrische Maximum im Westen wenig Aenderung zeigt, hat sich im Osten eine Zone niedrigen Luftdruckes ausgebreitet, welche sich vom weißen Meere südsüdwestwärts nach der Adria erstreckt. Die hierdurch bedingte starke Luftströmung hat in unseren Gegenden wieder starke Abkühlung mit Schnee hervorgebracht, so daß allenthalben wieder Frostwetter eingetreten ist, welches zunächst noch andauern dürfte. Ueber den Hebriden ist indessen das Barometer wieder stark gefallen. In Deutschland liegt die Temperatur 1 bis 10 Grad unter Null. Schneehöhe: Hamburg 11, Berlin 14, Wiesbaden 18, Karlsruhe 3, Friedrichshafen 21, Königsberg 50 Centimeter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
15	8	751,4	— 0,8	NO. lebhaft bis frisch, bedeckt, zeitweise Schnee.
15	12	752,4	— 0,9	N. frisch bis stürmisch, bedeckt, zeitweise Schnee.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 14. Januar.

In Verbindung mit den von den auswärtigen Plätzen vorliegenden Berichten und unter dem Einfluß einer allgemein günstigen Beurtheilung der Börsenlage, in erster Linie hervorgerufen durch die jede Besorgniß ausschließende Lage des internationalen Geldmarktes, eröffnete der heutige Verkehr ziemlich lebhaft zu meist gebesserten Coursen, die zeitweise allerdings eine Abschwächung erfuhren, aber bald wieder durch eine ausgeprägt steigende Tendenz abgelöst wurden. Diese haussirende Bewegung umfaßte fast alle Zweige des Verkehrs und wurde, neben Deckungskäufen der ängstlich gewordenen Contremine, durch vielfache Kaufsaufträge, die von Seiten des Privatpublikums vorlagen, unterstützt. Wurde gegen Schluß der Börse die Stimmung auch etwas ruhiger, so blieb doch Festigkeit nach unwesentlichen Schwankungen überwiegend. Bankactien hatten theils größere geschäftliche Regsamkeit aufzuweisen. Inländische Eisenbahnactien ziemlich lebhaft umgesetzt und besser bezahlt. Ausländische Bahnen nur vereinzelt belebter und fester. Montanwerthe zeigten sich im allgemeinen vernachlässigt. Andere Industriepapiere ruhig, aber fest. Fremde Renten eher höher, aber wenig belebt. Preußische und deutsche Fonds-, Pfand- und Rentenbriefe etc. fest, mäßig belebt. Privatdiscont $3^1/_4$ %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	98,60
do. do.	3	87,00
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,20
do. do. ...	3½	98,70
do. do. ...	3	87,00
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,50
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	94,75
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	94,50
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,80
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,50
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,25
do. do. .	3½	97,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,20
do. neue Pfandbr.	3½	97,30
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,50
Posensche do. ..	4	102,50
Preußische do. ..	4	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	96,50
Oesterr. Papier-Rente .	5	92,30
do. do. .	4⅕	81,10
do. Silber-Rente .	4⅕	80,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	101,75
do. Papier-Rente ..	5	90,30
do. Gold-Rente ...	4	92,50
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	101,90
do. do. do. 1880	4	97,90
do. Rente 1883	6	107,75
do. Rente 1884	5	105,50
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	78,10
do. 3. Orient-Anleihe	5	79,20
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	79,00
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	69,90
Poln. Pfandbriefe	5	72,50
Italienische Rente	5	93,40
Rumänische Anleihe...	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,50
do. amort. do.	5	100,00
do. 4% Rente ..	4	86,50
Türk. Admin.-Anleihe .	5	89,40
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,90
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	94,75
do. Rente	5	89,50
do. neue Rente ..	5	90,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr..	4	100,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,75
Meininger Hyp.-Pfdbr..	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,75
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	93,90
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	—
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,70
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	102,60
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,25
do. do. do.	4	100,70
do. do. do.	3½	94,00
Stettiner Nat.-Hypoth..	5	—
do. do.	4½	104,75
do. do.	4	99,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	110,00
Russ. Central- do.	5	94,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	140,00
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	136,75
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,25
Oesterr. Loose 1854 ...	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	329,25
do. Loose von 1860	5	128,25
do. do. 1864	—	323,10
Oldenburger Loose ...	5	128,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	170,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	180,00
do. do. von 1866	5	164,00
Ung. Loose	—	257,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889	
Aachen-Mastricht	2⅝	71,20
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	119,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	63,90
do. do. St.-Pr.	5	110,50
Ostpreuß. Südbahn ...	3	88,60
do. St.-Pr.	5	115,00
Saal-Bahn St.-A. ...	⅓	40,70
do. St.-Pr. ...	5	109,25
Stargard-Posen	4½	102,10
Weimar-Gera gar. ...	—	24,00
do. St.-Pr.	—	98,90
Galizier	4	93,25
Gotthardbahn	7⅕	163,40

† Zinsen vom Staate gar.	Div.	1889.
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	91,75
Lüttich-Limburg	—	28,00
Oesterr. Franz.-St. ...	2,70	110,50
† do. Nordwestbahn.	4⅗	—
do. Lit. B.	5½	103,75
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	79,30
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	129,25
Russ. Südwestbahn ...	—	85,00
Schweiz. Unionb.	5	126,25
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	1⅗	59,75
Warschau-Wien	15	232,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,20
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,70
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb..	3	84,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,75
do. Elbthalb. ...	5	93,90
†Südösterr. B. Lomb..	3	67,80
† do. 5% Oblig.	5	105,10
†Ungar. Nordostbahn ..	5	89,60
† do. do. Gold-Pr.	5	102,90
Anatol. Bahnen	5	88,10
Brest-Grajewo	5	99,00
†Kursk-Charkow	4	92,90
†Kursk-Kiew	4	93,80
†Mosko-Rjäsan	4	95,50
†Mosko-Smolensk...	5	100,75
Rybinsk-Bologoye ...	5	96,50
†Rjäsan-Koslow	4	93,70
†Warschau-Terespol ..	5	101,80
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	95,75
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,70
do. do.	5	88,75

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	135,10	6
Berliner Handelsges. ..	163,00	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	114,10	4¼
Bresl. Discontbank...	106,10	7
Danziger Privatbank ..	—	8⅓
Darmstädter Bank ...	—	10½
Deutsche Genossensch.-B.	126,00	8
do. Bank	163,90	10
do. Effecten u. W. .	—	11
do. Reichsbank...	141,00	7
do. Hypoth.-Bank .	111,10	6¼
Disconto-Command. ..	218,25	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	89,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	123,25	7½
Hannöversche Bank ...	113,30	5
Königsb. Vereins-Bank	101,25	6
Lübecker Comm.-Bank.	—	7
Magdbg. Privat-Bank .	112,50	5⅔
Meininger Hypoth.-B. .	104,20	5
Norddeutsche Bank ...	157,90	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	176,40	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	101,50	—
Posener Provinz.-Bank.	—	6
Preuß. Boden-Credit ..	121,25	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	155,60	10
Schaffhaus. Bankverein	113,75	5
Schlesischer Bankverein	123,70	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	155,60	6½
Danziger Oelmühle ...	133,00	5
do. Prioritäts-Act. .	122,50	5
Neufeldt-Metallwaaren.	108,75	8
Actien der Colonia ...	—	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage ...	70,00	5½
Deutsche Baugesellschaft.	91,50	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	217,50	10½
Gr. Berl. Pferdebahn .	251,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	102,75	7
Wilhelmshütte	96,25	6½
Oberschles. Eisenb.-B. ..	89,50	6

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte .	142,40	11
Stolberg, Zink.....	66,40	2½
do. St.-Pr.	127,20	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 14. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	4½	169,05
do.	2 Mon.	4½	168,00
London	8 Tg.	4	20,345
do.	3 Mon.	4	20,23
Paris	8 Tg.	3	80,50
Brüssel	8 Tg.	3	80,55
do.	2 Mon.	3	80,25
Wien	8 Tg.	4½	177,90
do.	2 Mon.	4½	176,00
Petersburg	3 Wch.	5½	237,90
do.	3 Mon.	5½	236,50
Warschau	8 Tg.	5½	238,25

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr....	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,345
Französische Banknoten...	81,00
Oesterreichische Banknoten.	178,05
Russische Banknoten	238,60

Neue Synagoge.

Gottesdienst.
Freitag den 16. Januar, Abends 4 Uhr,
Sonnabend, den 17. Januar, Vorm. 9 Uhr.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hiermit an
C. Neumann und Frau geb. Frost.
Danzig, den 14. Januar 1891.

Die heute früh erfolgte Geburt einer **Tochter** zeigen hierdurch ergebenst an (1051
Kl. Hammer, 15. Januar 1891.
Arnold Engel und Frau, geb. **Wendt.**

Die schwere aber glückliche Geburt eines gesunden Knaben, zeigen hocherfreut an
Paul Lange und Frau Emma geb. Rahmmacher.
Neufahrwasser, 14. Januar 1891.

Heute Abends 7½ Uhr verstarb nach kurzem, aber schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßlich theure Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Bertha Kronsohn,
geb. **Loewenstein,**
im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Danzig, 14. Januar 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. d. M., Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause, 2. Damm Nr. 5, aus statt. (1025

Heute Morgen 6 Uhr verstarb hierselbst an Lungenentzündung in seinem 32. Lebensjahre der Gerichtsassessor

Ludwig Poplawski.

Um stille Theilnahme bitten.
Elbing, den 14. Januar 1891.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag 12 Uhr Mittags statt.

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 75000, Loose à M 3,50 bei (1041
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Die Erneuerung
der Loose zur 4. Klasse 183.
Königlich Preuß. Lotterie
hat bei Verlust des Anrechts bis zum 16. Januar cr., Abends 6 Uhr, planmäßig zu erfolgen. (1028
G. Brinckman,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Hermann Lau,
Wollwebergasse 21,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (99

Mandarinen, Apfelsinen
von 60 ₰ ab,
Tafelbirnen, Weintrauben und mehrere Sorten gute Aepfel empfiehlt zu den billigsten Preisen die Obsthandlung von
J. Schulz,
Melzergasse Nr. 16. (1034

Defecte
Strumpfwaaren
reparirt (781
P. Bessau,
Portechaisengasse.

Schlafröcke
um damit zu räumen, zu bedeutend erabgesetzten Preisen empfiehlt
A. Willdorff,
Langenmarkt 30. (1053

Gold- u. Silberbesätze zu Maskenzwecken, Larven, Nasen, Brillen u. Bärte empf. bill. **Louis Willdorff,** Ziegengasse 5, Milchkanneng. 31.

Nähmasch.-Reparaturen billig, Schleifen v. Schlittschuh., Messer., Scheeren. **E. Plaga,** Frauengasse. 12.

Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann, Danzig.

In meinem Verlage erschien:
Die Einführung und Textbuch zu der in den nächsten Tagen am hiesigen Stadttheater zur Aufführung kommenden Oper:

Die heimliche Ehe.
Komische Oper in 3 Aufzügen von Peter Gast.
Preis 50 Pf.
Zu beziehen durch jede **Buch- und Musikalienhandlung** sowie direkt von der Verlagsbuchhandlung.

Dunkles Tafelbier à la Münchener,
33 Flaschen für 3 M, empfiehlt (1056
A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Felix Sepp, Kunstdrechsler, Brodbänkeng. 49,
geradeüber der Gr. Krämergasse.
Durch eigene Fabrikation ist es möglich, das große Lager bedeutend billiger als jeder **scheinbare Ausverkauf** verkaufen zu können. Trotz der billigen Preise sind nur gute reelle Waaren auf Lager und werde stets bemüht sein, das hochverehrte Publikum wie bisher, auch ferner zufrieden zu stellen und bitte um recht zahlreiche Unterstützung. Hochachtungsvoll **Felix Sepp,** Kunstdrechsler, prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen, nur **Brodbänkengasse 49,** geradeüber der Gr. Krämergasse. (1052
NB. Bons d. Preuß. Beamten-Vereins werden in Zahlung genommen.

J. M. Kutschke,
Delicatessen-Import-Haus,
Magazin
feiner Colonialwaaren.
Thee- u. Vanille-Import.
Cacao, Chocolade, Biscuits.
Tafel-Liqueure, Weine.
Größte Auswahl
sämmtlicher
Delicatessen
für die Tafel und feine Küche
in gewählt besten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Besonders zu empfehlen:
Prachtvoll schöne Puten Kapaunen, Suppenhähne, Fasanen, Hasen, Rehwild 2c.
Anerkannt feinste Braunschweiger und Gothaer
Wurstsorten,
feine Marinaden, Räucherwaaren und Käsearten.
Stets frische feinste Mecklenburger
Tafel-Butter.
Gemüse- u. Compot-Früchte-Conserven
allerbester Qualität.

8 Zugochsen,
5—6 Jahre alt, verkauft
Knuht
in **Bordzichow,** Kreis Preuß. Stargardt. (1037

Geschäftsverkauf.
Damenmäntel.
Ein nachweislich gut gehendes Damen-Confections-Geschäft in einer Stadt von über 100 000 Einwohnern ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Brutto-Nutzen ca. 12000 M, Geschäftsunkosten ca. 7000 M. Zur Uebernahme sind 12—15 000 M erforderlich. Ein tüchtiger Fachmann würde leicht im Stande sein, den Umsatz bedeutend zu vergrößern. Off. u. M. B. 1058 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Einen großen Posten Backsteinkäse, ☐, sogen. Limburger, gebe in jedem beliebigen Posten zu den billigsten Preisen ab. Zur Probe pro Stück 15, 20, 25 ₰.
H. Cohn, Herings- und Käsehandlung, Fischmarkt 12. (945

Ein gut verzinsliches
Grundstück
in Zoppot zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 1039 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Locomobile
10—12 Pferdekräfte, wird für alt zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 1023 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Die Hälfte v. e. Viertel-Loos ist f. d. Selbstkostenpr. v. 21 M f. d. n. Ziehung abzug. Off. unt. 817 in d. Exped. d. Zeitung erb.

Ein Paar hochelegante
Wagenpferde,
Rappen, 4 und 5jährig, stehen in Kriefkohl Nr. 1 bei Hohenstein Wpr. zum Verkauf. (976

Hypotheken-Capitalien
à 4% offerirt **Krosch,** Röperg. 6.

Geübte Arbeiter auf
Kunststeinplatten
bei dauernder Beschäftigung gesucht. Meldungen sub. S. **2746** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

In meinem Colonial- u. Delicatessen-Geschäft ist eine
Lehrlingsstelle
zu besetzen. (1060
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Schlosser im Decimalwaagenbau gut bewandert melde sich Röpergasse 7, 1 Tr. (1044

Wohnung gesucht!
Eine Wohnung von 2 großen und 2 kleinen Zimmern, Entree 2c. wird von einer kleinen Familie (3 Personen) innerhalb oder auch vor den Thoren per 1. April zu miethen gesucht. Gartengelegenheit angenehm. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre D. 500 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein Geschäftslokal m. angrenzendem Zimmer, in frequentirter Gegend, vorzugsw. Milchkannengasse gelegen, wird per sofort od. 1. April zu miethen gesucht.
Adr. unter Nr. 969 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Der Laden Breitgasse 29, Ecke Goldschmiedeg., nebst kl. Wohn. per 1. April zu verm. Näh. 1 Tr.

Brodbänkengasse Nr. 3 ist die obere Wohnung, 3 Zimmer und Kabinet nebst Küche u. Zub. zum 1. April zu verm. Besichtigung u. Meldung daselbst 1 Treppe, Mittags 12—1 Uhr. Näheres Langenmarkt 28 im Comtoir.

Langfuhr, Jäschkenthaler Weg Nr. 24, ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, an kinderlose Leute per 1. April a. cr. zu vermiethen.

Eine herrsch. Wohn.,
3—4 Zimm. u. Zubeh. z. 1. April ges. Gefl. Off. sub 1011 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Neuheiten in Knöpfen, Besatz-Artikel und Auslagen zur Schneiderei.	Lager von **Nähmaschinen** aller Systeme.	Neuheiten in Umnahmen, Seiden-Shawls, Capotten, Rüschen und Handschuhen.

Ball-Kleiderstoffe
in modernen Lichtfarben, crême, rosa, blau, grün, apricot, lachs etc. offerire ich in den beliebten Marken:
Crêpe Virginia, doppelbreit, der Meter 85 ₰ und 1 M,
Crêpe Electoral, mit schmalen Atlasstreifen, der Meter 1 M 25 ₰ und 1 M 50 ₰.
Batist d'Alsace und **Mousseline de laine**
in großartig schönen Druckmustern, der Meter 65 ₰, 85 ₰, 1 M und 1 M 25 ₰.
Seiden-Atlasse und Seiden-Merveilleux,
der Meter 75 ₰, 1 M und 1 M 25 ₰. (929
Zu jeder Robe gebe ich ein entsprechendes Buntdruck-Modebild gratis.
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Umtausch Ostpreuß. $3^1/_2$ %iger Special-Pfandbriefe.

Die alten, auf Pergament ausgefertigten, auf den Namen eines bestimmten Gutes lautenden Ostpreußischen Pfandbriefe zu 3½ % sind, sobald der Besitzer des verpfändeten Gutes das Pfandbriefsdarlehn ablösen will, der Kündigung unterworfen und können nach erfolgtem Aufgebot und Hinterlegung eines gleichwerthigen anderen Pfandbriefs hinsichtlich der Specialhypothek auf das darin benannte Gut unter Vorbehalt der Rechte aus der General-Garantie für kraftlos erklärt werden.

Wir lassen deshalb, um die Pfandbriefs-Inhaber der fortgesetzten Controlle der betreffenden Kündigungen zu überheben, alle unsere gedachten Specialpfandbriefe **kostenfrei** einschließlich des **Postportos gegen gleichwerthige** 3½ % Ostpreußische Pfandbriefe neuen Formulares, welche dieser Kündigung nicht unterliegen, umtauschen und ersuchen die Inhaber solcher auf Pergament ausgefertigter alter Gutspfandbriefe hierdurch dieselben in kursfähigem Zustande mit Coupons und Talons unter der Adresse der Ostpreußischen landschaftlichen Darlehnskasse zu Königsberg i. Pr., welche wir mit diesem Umtausch beauftragt haben, frankirt einzusenden.

Die Gegensendung erfolgt unter Beifügung von Briefmarken **zum Ersatz des verauslagten Einsendungsportos** umgehend **portofrei** und zwar: (1057
a. soweit die eingesandten Pfandbriefe auf volle Hunderte von Mark abschließen in gleichwerthigen neuen Pfandbriefe.
b. für überschießende 25,50 od. 75 M des eingesandten Pfandbriefsbetrages in Baar nach dem Börsenkurse der Ostpreußischen 3½ % igen Pfandbriefe.

Königsberg, den 12. Januar 1891.
Ostpreußische General-Landschafts-Direction.
Von.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 17. Januar 1891:
Zweiter grosser Masken-Ball
im festlich dekorirten Saale,
unter dem Titel:
Ein Carneval-Fest am Markus-Platz in Venedig,
unter Mitwirkung sämmtlicher Artisten.
11½ Uhr: Großer historischer Masken-Zug des Prinzen Carneval,
ausgeführt von 150 Personen.
1 Uhr: Clodoches Parisien,
getanzt von dem ganzen Künstler-Personal des Wilhelm-Theaters.
Zum ersten Male:
Pasewalk am Uglei-See,
Marsch-Polka von dem Kgl. Musikdirigenten Herrn **Recoschewitz.**
Kassenöffnung 8 Uhr, Anfang des Balles 9 Uhr.
Preise der Plätze:

Tages-Kasse.		Abend-Kasse.	
Logen-Billet ...	M 2,—	Logen-Billet ...	M 3,—
Sperrsitz	- 1,50	Sperrsitz	- 2,—
Masken	- 1,—	Masken	- 1,50

Die Direction.

Frische französische Austern,
täglich neue Sendung,
à Dutzend 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.
empfiehlt (1065
Oswald Nier,
Langgasse Nr. 24.

Pianinos mit Eisenpanzerrahmen, gepanzertem Metallstimmstock und Repetitionsmechanik empfiehlt zu billigsten Preisen
Constantin Ziemssen.
Claviere zur Miethe. Vertreter von Westermayer, W. Biese, A. H. Franke, J. L. Duysen etc. (1018

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Hundegasse Nr. 5
ist die herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, nebst allem Zub. vom 1. April 1891 für d. Miethspreis v. 1500 M pro anno zu vermiethen. Die Besichtigung der Wohnung ist täglich von 12 bis 2 Uhr gestattet. Näheres im Comtoir Hundegasse 4 part. (879

Mattenbuden 21 ist die Meierei mit Wohnung zu vermiethen. Näh. Mattenbuden 22 pt.

Helles Comtoir
Röpergasse 6 zu vermiethen.

Langgasse 67,
Eingang Portechaisengasse, ist ein geräumiger Laden, in dem seit 15 Jahren ein Cigarrengesch. betr. wurde, mit großem Schaufenster, Gaseinrichtung, Kellerraum 2c. per sofort resp. zum 1. April cr. zu vermiethen.
F. W. Puttkammer.

Breitgasse 81
ist in Folge Versetzung die von Herrn Landgerichtsrath **Röpell** bewohnte Saal-Etage, 4 Zimmer, helle Küche, Badestube, von sofort oder später zu vermiethen. (1057

Versammlung
des **Orts-Vereins** der Tischler und Berufsgenossen,
Sonnabend, d. 17. d. Mts., Abends 8½ Uhr.
(Schuhmachergewerkshaus) Vorst. Graben Nr. 9.
Tagesordnung: 1. Vierteljahres-Bericht, 2. Decharge, 3. Geschäftliches. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorher Bücherwechsel.
Der Ausschuß.
J. A. (Eingeschriebene Hilfskasse.) Tagesordnung wie von.
Die örtliche Verwaltung.



Krieger-verein „Borussia".
Am Sonnabend, den 17. d. Mts., 7 Uhr Abends, feiert der Verein im „Freundschaftlichen Garten", Neugarten Nr. 1, den **Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers u. Königs** und zugleich das **8. Stiftungsfest** durch Theater und musikalische Vorträge, an die sich ein Ball anschließt.
Billets, für Mitglieder im Preise von 25 ₰, für Gäste im Preise von 1 M pro Person, sind Abends an der Kasse, sowie im Vorverkauf bei den Kameraden **Gräske,** Bleihof 8 und **Goldstein,** Langgarten 91 zu haben. Gäste dürfen nur durch Mitglieder eingeführt werden. (1050
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorsitzende.
Jaeckel,
Landes-Director.

Zur ordentlichen
General-Versammlung des Johannis-Stifts,
welche am **Montag, 19. Januar, Abends 6 Uhr,** im Saale des Hauses Junkergasse 6 (Armen-Unterstützungs-Verein) **Eintritt Mauergang 3,** stattfindet, laden wir unsere Mitglieder hiermit ergebenst ein.
Tagesordnung:
1. Entlastung der Jahresrechnung von 1889.
2. Jahresbericht für 1890.
3. Wahl der Rechnungsrevisoren.
Der Vorstand.
J. A.:
Mannhardt. (1042

Jeden Abend von 7 Uhr ab
warme
Eisbein m. Sauerkraut
C. Piesker,
Burgstraße 21. Alte Wache.

Heute:
Blut- u. Leberwurst.
Eigenes Fabrikat. (1048
Morgen Abend: Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Kaiser-Panorama.
Sächsische Schweiz.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Freitag, den 16. Januar 1891:
Zehntes
Sinfonie-Concert
von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**
(U. A.: Ouverture zu Tieck's Blaubart von Taubert †. Andante cantabile von Tschaikowski, Scenes pittoresques v. Massenet, Militair-Sinfonie von Haydn 2c.)
Anfang 7½ Uhr, Kassenöffnung 6½ Uhr.
Entree 50 ₰. Logen 75 ₰.
Dampfheizung. Vorzügliche Ventilation. Elektrische Beleuchtung.
C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.
Freitag, den 16. Januar 1891.
Große
Specialitäten-Vorstellung.
Erstes Auftreten der Costüm-Soubrette
Frl. Mirzl Pohl
und der
Geschw. Wladimirow
russische National-Tanz- und Gesangs-Duettisten
sowie Auftreten des bisherigen Ensembles.

Stadt-Theater
Freitag, Abends 7 Uhr. Außer Abonnement. Benefiz für Rudolf Düsing. Nur einmalige Aufführung von: **Die lustigen Weiber von Windsor.**
Sonnabend, Nachm. 3½ Uhr, bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Tischlein deck dich, Eselein streck dich, Knüppelchen aus dem Sack.**
Sonnabend, 7½ Uhr. Außer Abonnement. 3. Gastspiel von Leon Resemann. **Die Quitzows.**
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr, Fremden-Vorstellung, bei ermäßigten Preisen. **Der Soldatenfreund.**
Sonntag, Abends 7½ Uhr. Zum ersten Male in dieser Saison. **Der Zigeunerbaron.**

Verloren.
Ein Packet, enthalt. e. p. Stiefel, ist liegen geblieb. Gegen Belohn. abzug. in der Expedition dies. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.